Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 429 — Jahrgang 209

Bezugspreis: Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich 6mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonblatt), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Mittwoch, 13. September 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6296. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Günstige Kampflage an allen Fronten

Die allgemeine Kriegslage

Berlin, 11. Sept. Der „B. Ztg." wird von ihrem militärischen Mitarbeiter über die Kriegslage berichtet: Während die Franzosen auf ihrem Frontabschnitt an der Somme nicht weiter in dem großen Stile der vergangenen Woche angegriffen haben, griffen die Engländer auf einem 15 Kilometer breiten Frontabschnitt in einem Stile an, der die feste Absicht erkennen ließ, den Durchbruch diesmal zu erzwingen. Alle Angriffe sind gescheitert. Sie haben an vielen Stellen zu sehr erbitterten Nahkämpfen geführt, wobei kleine Grabenstücke mehrfach den Besitzer wechselten. Die Erbitterung des Kampfes brachte es mit sich, daß so gut wie gar keine Gefangene gemacht wurden. Die Engländer haben wiederum sehr schwere Verluste zu verzeichnen.

Im Osten hat die Kampftätigkeit am Dnjestr nachgelassen. Die Russen treffen zur Zeit neue Vorbereitungen. In den Karpathen halten wir in der Gegend 25 Kilometer nördlich Kirlibaba die Grenzkämme. Die Russen wurden trotz großer Ueberlegenheit überall abgewiesen. An der Donaufront traten die deutsch-bulgarischen Truppen sofort nach der Wegnahme von Tutrakan den Vormarsch auf Silistria an. Die bulgarische Kavallerie zog bereits am Sonnabend ein und wurde von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen. Die nördlich Dobric geschlagenen russisch-rumänisch-serbischen Divisionen sollten augenscheinlich den Vormarsch auf Silistria vereiteln. Ihre Niederlage brachte das ganze Objekt des Haltens der Festung zum Scheitern.

Die Sommeschlacht geht weiter

Bern, 11. Sept. Laut schweizerischen Blättern berichtet der „Secolo" aus Paris, daß 25 englisch-französische Divisionen für die Fortsetzung der Kämpfe an der Somme bereitstehen. Es sei daher vorläufig an ein Abflauen der Kämpfe nicht zu denken.

London, 11. Sept. Der „Times"-Korrespondent im britischen Hauptquartier meldete am Sonntag: „Am Sonnabend und heute wütete die Schlacht mit großer Heftigkeit nördlich von Ginchy im ganzen Abschnitt. Der Donner der Kanonen ist entsetzlich; die Erde zittert, während ich hier sitze und schreibe. Es ist zweifelhaft, ob in den beiden letzten Monaten ein Bombardement so lange gedauert hat.

Der Besuch Enver Paschas im österreichisch-ungarischen Hauptquartier

Wien, 12. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Dem türkischen Vizegeneralissimus Enver Pascha wurde im Standort des k. u. k. Armeeoberkommandos ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Enver Pascha war von dem österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Generalmajor Pomiankowski und dem kaiserlich deutschen Generalmajor v. Lossow begleitet und hatte noch die wichtigsten Abteilungschefs in seinem Gefolge. Die Besprechungen im Hauptquartier nahmen den ganzen Nachmittag des 10. und den Vormittag des 11. September in Anspruch. Am 10. September abends fand beim Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich eine Tafel statt. Auch der bulgarische Militärattaché in Wien und Generalobersz Freiherr Konrad v. Hötzendorff waren zugegen. Am 11. September mittags verließ Enver Pascha wieder das österreichisch-ungarische Hauptquartier.

Die rumänische Königsfamilie verläßt Bukarest

Budapest, 11. Sept. Die hiesigen Mittagsblätter geben eine Meldung der „Bukarester Moldawa" wieder, wonach die rumänische Königsfamilie Bukarest verlassen hat. Der augenblickliche Aufenthaltsort der Königsfamilie ist nicht genau bekannt. Der König soll einer Meldung zufolge nach einem in Eile neu hergerichteten Palais in Galatz gezogen sein. Nach einer anderen Information befindet er sich in Jassy. Diese letztere Meldung ist wahrscheinlicher, da auch die gesamten Staatskassen, fast alle Ministerien und die obersten Behörden ihren Sitz nach Jassy verlegt haben.

Die Abreise der rumänischen Gesandtschaft aus Sofia

Sofia, 12. Sept. Vorgestern nacht 12 Uhr zog die hiesige rumänische Gesandtschaft zusammen mit der aus Konstantinopel unter dem Schutz einer ganzen Schar von Geheimpolizisten und Schutzleuten ab. Im Nachtdunkel, geheim und geräuschlos, kaum von der Bevölkerung bemerkt, vollzog sich die Fahrt der unbeliebten Gäste von dem Gesandtschaftsgebäude zum Bahnhof. Dafür zogen heute mittag unter strahlender Sonne zum ersten Male 1200 rumänische Gefangene von den Regimentern 24 und 56 hier ein, kaum daß der Zug durch die Menschenmenge den Weg fand. Stumm sah die Bevölkerung die lange Reihe trauriger niedergeschlagener Gestalten an, sie nicht belästigend. Kein Wort war hörbar, aber die bulgarischen Herzen schlugen schneller beim Anblick dieses Geschenkes der bulgarischen Armee, schon nach einer Woche der Hauptstadt dargebracht. Heute ist wiederum der hochentwickelte Geist der Bevölkerung bemerkbar, der bei keinem Anlaß überaus jubelt, sondern stets korrekt sachlich sich verhält.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 12. September.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsversuche im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Foureaux- und im Leuze-Walde versuchten die Engländer vergeblich, im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Dorf Ginchy fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nördlich von Stara Czerwiszcze brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Ludova, an der Cimbroslowa Wf. und am Capul abgeschlagen, im Gegenstoß an der Cimbroslowa Wf. 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzten ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.

An der mazedonischen Front lebhafte Artilleriekämpfe im Wardargebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abreise unserer Gesandten aus Bukarest

Sofia, 9. September. (Bulgarische Telegraphenagentur.) (Verspätet eingetroffen.) Die bulgarische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Mitglieder der diplomatischen und konsularischen Missionen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei in Bukarest, sowie die Mitglieder der betreffenden Kolonien heute über Rußland abreisen wollen, um in ihre Heimatländer zurückzukehren. Das Personal der rumänischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist hier eingetroffen und wird gleichzeitig mit jenem der hiesigen rumänischen Gesandtschaft auf dem ihm noch zu bezeichnenden Wege von hier abreisen.

Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten

Athen, 12. Sept. (Reuter.) Zaimis ist zurückgetreten.

Postzeppeline für New-York?

London, 8. Sept. „Daily News" meldet aus Chicago vom 7.: Morris Epstein, ein Teilhaber einer großen hiesigen Fleischfirma, der aus Berlin zurückgekehrt ist, teilt mit, er habe in Deutschland zwei mächtige Zeppeline gesehen, die „Deutschland" und „Amerika" hießen und für einen transatlantischen Dienst bestimmt seien. Die Luftschiffe hätten eine Tragfähigkeit von 60 Tonnen. Sie würden sehr schnell fahren und seien dazu bestimmt, einen Postdienst zwischen Deutschland und New-York einzurichten.

Die Neutralitätsbrüche auf schwedischem Seegebiet

Kopenhagen, 11. Sept. „Nationaltidende" meldet aus Stockholm, daß die Freigabe des Dampfers „Desterro" in Schweden allgemein Genugtuung hervorrufen werde, indessen hebt das Blatt in bestimmter Weise hervor, daß auch die Dampfer „Worms" und „Lissabon" auf schwedischem Hoheitsgebiet versenkt worden seien. Diese Angelegenheit müsse vor dem Prisengericht entschieden werden. Mehrere Blätter erinnern daran, daß von England noch immer keine befriedigende Antwort auf den schwedischen Protest wegen der Torpedierung des Dampfers „Eris" am 19. Juni auf schwedischem Seegebiet eingegangen sei.

Stationsvorsteher Ehlers aus der Haft entlassen

Nibe, 11. Sept. Stationsvorsteher Ehlers ist heute in Viborg aus der Haft entlassen worden. Er kehrt morgen nach Hvidding zurück.

Aus Rumänien

Diesen Montag waren es vierzehn Tage her, als uns die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn überraschte. Diese vierzehn Tage brachten ihnen scheinbar mühelose Erfolge in Siebenbürgen, dem Ziel des rumänischen Ehrgeizes. Da weichen die Oesterreicher und Ungarn noch immer zurück, immer tiefer in die Gebirge wird der Feind gelockt. Man hofft, ihn ohne Kampf bald wieder abziehen zu sehen. Der Anfang scheint schon gemacht zu sein. Die Eroberung von Tutrakan und von Silistria zwingen die Rumänen, ihre Armee an der Donau zu versammeln, zumal da weder von Sarrail noch von den Russen schnelle Unterstützung zu hoffen ist. So sieht sich Rumänien in die Verteidigung gedrängt und zugleich hat es jetzt schon das Vertrauen in seine Armee verloren. Und in Bukarest ist die gewohnte Genußfreudigkeit verschwunden, wer nur irgend kann, flieht, die schon einmal von unseren Zeppelinen heimgesuchte Stadt und die Behörden werden teils ins Gebirge nach dem Königsschloß Sinaja, teils nach Jasey, der Hauptstadt der Moldau, verlegt. Wenn auch Einzelheiten übertrieben sein mögen, so scheint doch sicher, daß die Wut der Bukarester sich in erster Reihe gegen die Kriegshetzer vom Schlage eines Take Jonescu richtet, der sich noch Mühe gibt, sie gegen Deutschland abzulenken, obgleich Oesterreich-Ungarn und Bulgarien doch wohl näher liegen.

In keinem der uns feindlichen Länder ist die uns wirklich bis zum Kriege feindliche Partei so schwach wie in Rumänien, abgesehen vielleicht von Portugal, das ja immer Vorwände findet, der Stellung von Hilfstruppen auszuweichen. Die große Menge wollte den Frieden. Es sind die Bauern und das schwach entwickelte Bürgertum, aber sie spielen politisch keine Rolle. Die wirklichen Herren des Landes ist der reiche Adel, sind die Bojaren. Diesen etwa 4000 an der Zahl gehört die Hälfte des Landes. Ihr Reichtum gestattet es ihnen, die Wahlen nach ihrem Willen zu lenken. Wer in Rumänien vorwärts kommen will, stellt sich ihnen zur Verfügung. Der kann Abgeordneter und selbst Minister werden. Es sind wenige hundert Männer, die auf die Politik wirklich Einfluß haben und auch unter diesen war keine Eintracht. Auch hier finden wir Friedensfreunde, wir finden Parteigänger Rußlands, aber auch warme Freunde Deutschlands. Zu diesen gehört besonders Peter Carp. Er hatte begriffen, daß für den oberflächlichen Rumänen die Einwirkung deutscher Kultur nur segensreich sein konnte, und zur Zeit des alten Königs Karol und seiner Gemahlin Elisabeth schien ja diese Auffassung Boden gewonnen zu haben. Aber beide sind tot, und es folgte ein schwacher Herrscher, der Mann einer Frau, vorwiegend russischen Blutes, die wie die Prinzessinnen von Montenegro der Ehrgeiz kitzelte, sich in die hohe Politik zu mengen. Zur Königin Helena von Italien, zu den Großfürstinnen Stana und Militza gesellt sich so Königin Maria von Rumänien. In ihrem Salon spielte man mit dem Gedanken an den Krieg, obgleich die ganze Welt von dessen Schrecken voll war. Aber was anderen auch widerfahren sein mochte, mit Rumänien sollte das ganz etwas anderes sein. Wir halten die Franzosen für eitel, aber was ist deren Eitelkeit gegen die der Rumänen, d. h. immer der oberen Stände. Sie halten sich für Nachkommen der alten Römer, und in einem könnten sie es getrost mit ihnen aufnehmen, die Sittenverderbnis der römischen Kaiserzeit ist bekannt und die rumänische Gesellschaft ist von ihr nicht weit entfernt, während andererseits der trübste Aberglauben herrscht. Goldgierig sind sie alle und Geldgier hat sie auch in den Krieg getrieben. Wir wollen absehen von den Bestechungsgeldern für Politiker und Journalisten, der größte Reichtum des Landes sind seine Petroleumquellen. Sie blieben wenig beachtet, bis die Deutschen ins Land kamen und sie erschlossen. Nun erst begriffen die Bojaren, welchen Besitz sie vernachlässigt hatten. Daß sie in deutschem Besitz waren, als Entgelt für lange Arbeit, ärgerte sie, den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609131-16/fragment/page=0001

Rumänen sollten sie gehören! Und so erfolgte denn umgehend die Einziehung des deutschen Eigentums. Es war ein Sieg noch leichter wie die Besetzung von Siebenbürgen. Aber der Krieg ist erst am Anfang. Bald wird König Ferdinand seinen Vetter, König Konstantin von Griechenland, beneiden müssen.

Der Fall Silistrias

Wien, 11. Sept. Die gesamte österreichische Presse spricht ihre lebhafteste Freude und größte Genugtuung über den durch den Fall Silistrias errungenen neuen Erfolg der Verbündeten aus, durch den sich die bulgarisch-deutsch-türkische Angriffsarmee für die weitere Entwicklung des Feldzuges den günstigsten Abschnitt der Donaulinie gesichert habe. Sowohl dem beabsichtigten Vormarsche gegen Sofia als gegen Konstantinopel sei durch die jüngsten Erfolge ein schwerer eiserner Riegel vorgeschoben worden. Aus dem bulgarischen Generalstabsbericht gehe hervor, welche bedeutende Wirkung durch die deutsch-bulgarischen Siege auf die rumänisch-russisch-serbischen Truppen ausgeübt werde. Neben der strategischen Bedeutung dieser in erstaunlich kurzer Zeit errungenen Erfolge bezeichnet die gesamte Presse die schwere Niederlage der Rumänen, von deren Eingreifen in den Krieg die Entente die Bürgschaft für ein rasches Niederringen der Mittelmächte erwartet hatte, auch als politisch bedeutsam, weil ihre Wirkung nicht nur in Rumänien selbst, sondern auch auf die Feinde und auf die Neutralen nachhaltig sein werde.

Französisches Unbehagen

Bern, 12. Sept. Stimmung und Befürchtungen für öffentliche Meinungen Frankreichs deutet die gestrige „Victoire" in folgenden Ausführungen an: In der französischen öffentlichen Meinung herrscht seit einigen Tagen ein gewisses Unbehagen. Auf den Jubel über die rumänische Intervention ist bereits der Anfang der Enttäuschung gefolgt. Ohne übermäßig unruhig zu sein, muß man doch zugeben, daß es den Anschein hat, daß sich die Dinge weniger günstig anlassen, als man hoffte.

32 000 Personen in einem rumänischen Konzentrationslager

Paris, 11. Sept. „Matin" erfährt aus Bukarest, daß 32 000 Untertanen feindlicher Länder im Konzentrationslager von Palomitza (?) interniert worden sind.

Zusammenbruch des Mittelbogens der Lorenzostrombrücke

Quebec, 11. Sept. (Reuter.) Der Mittelbogen der großen Auslegerbrücke über den Lorenzstrom, der als Ersatz für die 1907 gebrochenen Brückenteile angesetzt wurde, ist zusammengebrochen. Viele Arbeiter fielen in den Strom; man fürchtet, daß der Verlust an Menschenleben groß ist.

Ottawa, 12. Sept. (Reuter) Die Schiffahrt auf dem St. Lorenz-Strom ist infolge des Einstürzens der Brücke bei Quebec auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Japan baut Schiffe

Amsterdam, 11. Sept. Nach Meldungen englischer Blätter haben die japanischen Schiffswerften Kontrakte mit japanischen Handelsgesellschaften abgeschlossen für den Bau von 104 Schiffen mit einem Inhalt von 464 370 Tonnen, die vor Ende des Jahres 1918 abgeliefert sein müssen. Die Werften werden gezwungen, neue ausländische Bestellungen zurückzuweisen. Der Stahl wird aus den Vereinigten Staaten bezogen.

Der finanzielle Zusammenschluß der Entente

Amsterdam, 11. Sept. Nach einem Bericht aus Paris an die „Times" haben Großbritannien, Frankreich, Italien und Rußland beschlossen, ihre Goldreserven mit einander zu vereinigen.

Die Verlustlisten der Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika

Berlin, 11. Sept. (Amtlich.) Die neueste Verlustliste der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika erscheint in der am 12. d. Mts. veröffentlichten Preußischen Verlustliste Nr. 631, „Verlustliste der Kaiserlichen Schutztruppen Nr. 23". Es wird nochmals ausdrücklich bemerkt, daß an zuständiger Stelle weitere Angaben als in den Listen angegeben, nicht gemacht werden können, und daher gebeten, von etwaigen Anfragen Abstand zu nehmen.

Der Einzelverkaufspreis für ein Stück dieser Ausgabe beträgt einschließlich Porto 15 Pfg. Bestellungen sind unter genauer Bezeichnung der Nummer und unter Beifügung des Betrages an die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32 zu richten.

In dem nächsten „Deutschen Kolonialblatt" werden diese Verlustlisten gleichfalls veröffentlicht.

Die Zukunftsfragen des deutschen Handels

Der Syndikus der Berliner Handelskammer Dr. Demuth schreibt in Nr. 31 der „Wirtschaftszeitung der Zentralmächte" des offiziellen Organs des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes (Berlin W. 35, Am Karlsbad 16) über die Probleme des deutschen Außenhandels nach Friedensschluß. Er behandelt die Schwierigkeiten, die dem deutschen Handel drohen und rät zur Organisation des freien Handels nach mannigfacher Richtung hin, wodurch die Kraft des Einzelnen bedeutend gestärkt werde. Dieselbe Nummer enthält Ausführungen über die wirtschaftliche Bedeutung der Dobrudscha. Ferner schreibt Dr. Uetrecht über die Abwehr des englischen Wirtschaftskrieges; Dr. Viktor Krakauer-Wien über „Frachtsatz und Steuersatz"; der ehemalige Direktor der Deutschen Orientbank in Konstantinopel Otto Bachrach über „Oele und Pflanzenfette in der Türkei". Die „Wirtschaftliche Umschau" bringt bemerkenswerte Ausführungen zur 5. Kriegsanleihe und einen Bericht über die Ergebnisse der Donaukonferenz sowie eine Besprechung der österreichischen Kriegsgewinnsteuer und zahlreiche Notizen aus dem Wirtschaftsleben der verbündeten Reiche.

Der Gesundheitszustand der Königin von Schweden

Stockholm, 12. Sept. Amtlich. Königin Viktoria ist jetzt fieberfrei und täglich zeitweise außer Bett. Ihre Kräfte gehen aber fortwährend herunter.

Die Erniedrigung der weißen Rasse

Der Krieg in Afrika

Von Professor Dr. Yngve Sjöstedt (Stockholm).

Nach über 20jährigen Studien und Reisen in deutschafrikanischen Kolonien verfolge ich nun mit lebhaftem Interesse den Kampf, der dort gegen eine zunehmende Uebermacht ausgekämpft wird, der stets die Möglichkeit der Heranschaffung frischer Kräfte zu Gebote steht, während der Gegenpartei infolge der Ueberlegenheit der Flotte des Gegners gegenwärtig jede Möglichkeit fehlt, ihre afrikanischen Truppen zu vergrößern, die doch dort eigentlich bloß zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Schwarzen bestimmt waren.

Immer noch tobt dort unten der blutige Kampf wie auf dem europäischen Kontinente, immer noch läßt sich kein Schluß dieses Ausrottungskrieges der weißen Rasse gegeneinander verspüren, und Europa, der Mittelpunkt für die höchste Kultur der Gegenwart, gleicht bald einem einzigen Schlachtfelde, wo die Wellen der Leidenschaften und des Hasses eine rasende Höhe erreichten, die man nicht lange vorher außerhalb der Möglichkeitsgrenze zu liegen wähnte. Ein besonders finsterer Punkt, den man mit Bedauern in diesem weißen Bürgerkriege beobachtet, ist die Mitwirkung, die die eine Partei vereinbar genug mit ihrer Kultur und Würde betrachtet — ich würde mir dieselbe Urteil auch gegenüber jeder anderen Stelle, die sich dessen schuldig erweisen sollte, erlauben — nämlich halbwilde farbige Völker auf europäischen Boden zu überführen und gegen Europäer zu hetzen, die sich nicht schämen, vor der Front feierlich zu verkünden, daß sie wie Freiheitskämpfer gegen die weißen Barbaren stehen. Einen mehr beklemmenden Gesichtskreis als diesen kann man sich kaum denken, und ein Tag wird sicher kommen, wo man sich bemühen wird, die Erinnerung dieses Mißgriffes zu vertuschen, der zur eigenen Erniedrigung und Gefahr gereicht. Letzteres tritt in den Kolonien zutage, wo gegenwärtig die Weißen mit Hilfe ihrer Kolonialtruppen auf Tod und Leben kämpfen. Vielleicht die vornehmste Stärke der Weißen, wobei einzelne oder eine Handvoll Männer sich Respekt und Unantastbarkeit während ihres Aufenthaltes unter tausenden oft nicht gerade freundlich gesinnten Negern zu verschaffen wußte, lag bisher in der Einigkeit, die sie trotz oft verheimlichter innerer Zwistigkeiten nach außen den Schwarzen gegenüber markierten. Nun sieht der Schwarze zum erstenmal, daß auch die Weißen einander tödliche Feinde sein können und daß hiernach sein Streben sein wird, durch Intrigen und Verstellungen bald bei der einen, bald bei der anderen Partei die ihm früher unbezwingliche und gefürchtete Macht zu brechen. Mißlingt es ihm bei der einen, schließt er sich der Gegenpartei an, die ihn mit offenen Armen empfangen wird.

Welchen Respekt den Weißen gegenüber will man in Zukunft noch von diesen Negern erwarten, die die Weißen bloß in Hüftenbekleidung, wie einzig die Schlimmsten unter ihnen fertig gehen, bekleidet sahen, dazu, bewacht von Schwarzen, unter hohen Kommando Sklavenarbeiten in den Farmen ausführen? Daß derartiges tatsächlich in Westafrika vorkam, bestätigt völlig unter Eid ein amerikanischer Missionar. Und man möge dabei nur nicht glauben, die Schwarzen machten Unterschied zwischen einzelnen Nationen, die sie doch im Grund und Boden so wenig kennen und zu unterscheiden wissen. Für sie genügt es, den Weißen zur gemeinen Sklavenarbeit getreten zu sehen und bisß begu unter Bewachung von Schwarzen, deren grenzenlosen Uebermut und befriedigte Schadenfreude man sich leicht vorstellen kann. Die ganze Geschichte wird noch trauriger, wenn man erfahren müßte, daß die Schwarzen ihrem Kommando beleidigende Schimpfwörter folgen ließen.

Während meines Aufenthaltes in Kamerun war die Firma, in deren Faktorei ich mich zur Zeit meiner Forschungsfahrten aufhielt, peinlich darauf bedacht, das Ansehen der Weißen unter den Schwarzen aufrechtzuerhalten, daß aus diesem Grunde bisweilen weniger sympathische Weiße, die dort angestellt waren, immer am selben Tische mit ihren Vorgesetzten aßen. Hätten sie irgendeinen bloß allein für sich essen lassen und ihm nicht gestattet, in ihrer Gesellschaft mit den übrigen zu verkehren, so hätte dies unmittelbar zur Folge gehabt, daß die Schwarzen diesen über die Achseln geschaut und seinen Befehlen, die er im Dienste gab, nicht gehorcht hätten. Und doch handelte es sich in diesem Falle bloß um eine unbedeutende Herabsetzung der Würde eines Weißen, indem er etwa mit den übrigen Weißen kameradschaftlich nicht umgehen durfte.

Wohin soll wohl dieser Krieg unter den Schwarzen in Afrika führen? Dort tief unten wird doch wohl dieser Weltkrieg nicht entschieden, sondern hier in Europa. Vermag Deutschland am Kriegsschlusse seine bisherige Machtstellung zu behaupten, dan sagt es ganz einfach: „Fort mit den Tatzen von unseren afrikanischen Kolonien!" Wird Deutschlands Macht gebrochen und ist seine Flotte nicht mehr weiter imstande, ihren überseeischen Besitz zu schützen, so fällt dieser von selbst der siegenden Partei zu. Der Vorteil, der darin liegen soll, schon jetzt in Kompensationsabsichten die Kolonien in seiner Macht zu haben, wird sicher nicht von jenen Rechtsellen aufgewogen, wo die Zukunft genügend zeigen wird, was diese vermeintlichen Vorteile kosteten.

Zur Beleuchtung, wie ein einziger weißer Mann bloß durch den Respekt, den die weiße Rasse noch vor einigen Jahren den Schwarzen beibrachte, imstande war, einen ganzen Stamm so kriegerischer und einmal so gefürchteter Massai ohne Widerstand seinem Befehle zu unterwerfen, mag eine Erinnerung aus dem Inneren Afrikas, die ich hier wiedergebe, dienen.

Es war auf den Steppen um den Kilimandscharo herum, wo diese Krieger ihre Kraale hatten, von wo aus sie ständig Vieh von den auf den Bergen wohnenden, Ackerbau treibenden Dschaggastämmen zu stehlen versuchten. Einmal nach dem anderen beklagte sich das Dschaggavolk über ihre Nähe bei der Militärstation in Moschi; und die Massai erhielten darauf den Befehl, mit ihren Kralen überzusiedeln und ihr Vieh mit sich nach einem südlich vom Berge laufenden Flusse zu treiben, den sie danach wieder nicht das Recht hätten, ohne besondere Erlaubnis zu überschreiten.

Alle Ermahnungen an die Massai, um vorläufig in dem für sie bestimmten Reservate derart für sich alles zu ordnen, daß sie, wenn die Zeit kommt, ein Heim fertig hätten und nicht mit ihrem Viehbestande in ein ödes Gebiet einzuwandern brauchten, wurden ihrerseits unbeachtet. So kam eines Tages ein Feldwebel mit ein paar Askarisoldaten an, um sie zum Gehorsam zu zwingen; und als deren Kraale in Flammen aufgingen, als die roten Feuerzungen gierig an die dürftig gemauerten Behausungen herangriffen, standen sie mit ihren Herden und ihrem Eigentum ohne Heim, um sich — wenn auch mit leicht erklärlichem Zorne — vor der Macht des Weißen zu beugen und ohne Widerstand in ihr neues Wohngebiet zurückzuziehen. Dies war ein an Erinnerungen reicher, historischer Tag. Von ihren alten Wohnsitzen auf den Steppen um den Kilimandscharo herum sollten diese „Indianer Afrikas" vertrieben werden, um, den amerikanischen Indianern gleich, sie in einem Reservate zu sammeln, wo sein anderer das Recht hätte, sich niederzulassen, und wo sie leichter zu überwachen und im Markzeichen der Loyalität zu halten wären. Sicherlich handelte es sich um eine in der Nähe gelegenes Gebiet, wohin sie diesmal betrieben wurden; nichts Schlimmes widerfuhr ihnen im übrigen, kein Vieh wurde ihnen weggenommen, und doch war dieses Tagesereignis zweifelsohne ein Wendepunkt in ihrer Geschichte. Vom nationalökonomischen Gesichtspunkte hätten es doch die Behörden gern gesehen, daß die Massai dort verblieben wären; bedeuten sie doch für die Kolonie durch ihre bisweilen großen Horden einen Reichtum, der von den Obrigkeit nicht unterschätzt wird, um so mehr, da die Massai geschickt rationelle Viehzucht verstehen, ihre Herausfuchung und Veredlung.

Nun war dennoch der Tag gekommen, ohne Widerstand sich dem Befehle des Weißen zu unterwerfen, die von Brand zerstörten Kraale zu verlassen, die bald in kurzer Zeit und ganz leicht von neuem wieder aufgebaut wurden. Bereits in weitem Abstande, wo ich die Steppe abwärts wanderte, richteten sich wirbelnde Rauchsäulen zum Himmel, die sich weiter verbreiteten. Die roten Flammen brachen aus den Wänden der Hütten hervor, der brennende trockene Kuhmist, womit die Hütten an Stelle von Lehm bestrichen sind, fiel Stück für Stück brennend ab, ein Skelett von Astwerk glimmt, flammt, glüht, bis es Funken sprühend, zusammenfallend zu einer glühenden Masse einsinkt. Kein Arm erhob sich zur Verteidigung der Häuser des Heims! Willig fügten sich die großen Massen dem Befehle eines einzigen Weißen, als er mit ein paar Askari von Kral zu Kral ritt, den Befehl der Weißen übermittelnd, unmittelbar den Marsch zu jenem Gebiete anzutreten, das sie zur Ordnung innerhalb der Kolonie als deren künftigen Wohnsitz zu bestimmen beliebten.

So war es, als die Einigkeit Stärke verlieh. Die, die sich nun hiergegen vergingen, werden vielleicht selbst eines Tages bitter und leider zu spät erfahren, wohin dies führte.

Einweihung des neuen Justizgebäudes in Nürnberg

Eine Rede des Königs von Bayern

Nürnberg, 11. Sept. Heute vormittag ist in Gegenwart des Königs Ludwig das neue Justizgebäude mit einer schlichten, dem Ernst der Zeit entsprechenden Feier eingeweiht worden.

Bei der Feier im Justizgebäude richtete Justizminister von Thelemann eine Ansprache an den König. Er gab darin einen Ueberblick über die Entwicklung des Baues des neuen Justizgebäudes, gedachte der Verdienste des Königs um den Bau und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König, in das die Festversammlung begeistert einstimmte.

Nachdem die Königshymne verklungen war, hielt der König folgende Ansprache:

„Gern bin ich der Einladung, zur Einweihung des Justizpalastes nach Nürnberg zu kommen, gefolgt. Prunkende Feiern können wir in der schweren ernsten Zeit nicht vornehmen, aber mit vollstem Ernst und mit vollstem Stolz können wir auf dieses Werk blicken. Es ist doch ein erhebendes Gefühl, daß, während wir in einem Kampf stehen, wie er noch nicht in der Welt vorgekommen ist, wir ein Werk des Friedens ausführen konnten, ein Werk, dem ja dieser Palast dienen soll. Wir danken es dem Volk in Waffen — denn das ist ja das deutsche Heer —, daß es möglich ist, in dieser schweren Zeit ein solches Werk zu vollenden. Wir wünschen alle, daß eine nicht zu ferne Zeit uns den Frieden bringen wird, einen Frieden, der ehrenvoll und ruhmreich sein wird und der uns auf Jahrzehnte hinaus davor sichern wird, daß wir nicht mehr von der ganzen Welt überfallen werden.

In diesem Saale sind zwei schöne Sprüche angebracht: „Justitia fundamentum regnorum" und „Salus publica suprema lex est". Das sind die obersten Grundsätze, nach denen die Justiz verfahren soll und, Gott sei Dank, in Bayern immer verfahren ist. Es ist ja eine der wichtigsten Sachen, daß jedermann, hoch oder gering, ohne Unterschied die Sicherheit hat, wenn er sich an die Justiz wendet, sein Recht zu finden. Das ist bei uns schon lange so, und das soll so bleiben.

Die Verdienste, die verschiedene Herren sich um das Zustandekommen dieses Gebäudes erworben haben, hat der Herr Justizminister vorher ausdrücklich erwähnt. Ich danke allen denen, die da mitgewirkt haben. Der Herr Justizminister hat auch meine Person erwähnt. Ich habe lange in der Ersten Kammer gewirkt, ein halbes Jahrhundert, und ich war jederzeit bestrebt, für das Landes Wohl bestens zu sorgen, und selbstverständlich auch für die Justiz, für die Beamten, die Bediensteten und für diejenigen, die ihr Recht bei der Justiz suchen. Als junger Mann war ich ja selbst Schüler an der Hochschule München und habe mit hohem Interesse die juristischen Vorlesungen gehört.

Meine Herren, es ist jetzt der Moment gekommen, dieses Gebäude zu eröffnen. Es freut mich, daß es gelungen ist, es zu vollenden. Ich wünsche und zweifle nicht, daß immer darin ohne Ansehen der Person Recht gesprochen wird. Ich wünsche, daß dieses Gebäude nicht nur dem ganzen Königreich, sondern insbesondere der Stadt Nürnberg und der unmittelbar angrenzenden Stadt Fürth zum Segen gereiche, und daß alle, die das Ihrige getan haben, damit dieser Bau vollendet und ausgestattet werde, Freude erleben möchten. Ich eröffne hiermit dieses schöne Gebäude."

Am Schlusse seiner Ansprache verteilte der König Ordensauszeichnungen und überreichte dem Oberbürgermeister 5000 Mk. zur Beschaffung von Lebensmitteln für die minderbemittelte Bevölkerung. Der Feier schloß sich ein Rundgang durch das neue Gebäude an. Um 1 Uhr fand auf der Burg ein Mittagessen zu 34 Gedecken statt. Nachmittags 5 Uhr fand im alten Rathaussaal die Begrüßung des Königs durch zahlreiche Vertreter von Industrie, Wissenschaft, Handel, Beamtentum und Geistlichkeit statt, zu der die Stadt eingeladen hatte. Es gab einen einfachen kalten Imbiß. Im Laufe desselben erhob sich der Oberbürgermeister der Stadt und führte in einer Ansprache aus, daß der Besuch des Königs auch in diesem Jahre unter glückhaften Sternen stehe. Möge damit endlich die Bahn frei werden für einen siegreichen ehrenvollen Frieden und eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König.

In seiner Erwiderung wies der König darauf hin, daß er in der schweren Kriegszeit nun schon zum dritten Male nach Nürnberg gekommen sei. Wie lange der Krieg noch dauern wird, fuhr der König fort,

wissen wir nicht, aber etwas anderes wissen wir gewiß, daß wir keinen Frieden schließen werden, der uns erniedrigt, sondern nur einen Frieden, der uns eine bessere Stellung gibt, als wir sie bis jetzt hatten.

Es gibt wenige Familien, die nicht dem Kriege schon schwere Opfer an Gut und Blut bringen mußten. Alle, die draußen für uns geblutet haben, sollen aber nicht glauben, daß die zu Hause Gebliebenen verzagt sind. Schon lange, ehe der Krieg ausgebrochen war, habe ich wiederholt gesagt, wir können unserem Kaiser nicht genug danken, daß er den Frieden so lange bewahrt hat. Trotz der Friedensliebe des Kaisers stehen wir mitten im schwersten Krieg, und wir werden ihn bestehen dank der Standhaftigkeit und der Ausdauer unserer tapferen Truppen.

Der König beglückwünschte die Stadt Nürnberg schließlich zu ihrer vorbildlichen Opferwilligkeit und dankte für den ihm bereiteten freudigen Empfang. Der Rede folgte lebhafter Beifall. Nach einer zwanglosen Unterhaltung erfolgte die Abfahrt zum Bahnhof und die Abreise. Vor dem Rathaus hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Monarchen mit Jubel begrüßte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609131-16/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Leutnant d. Ref. Willi Damm aus Granschütz, Ober-Postassistent Koch aus Roßla, Leutnant Ernst Meyer aus Sonneberg, Hauptmann W. Beck aus Gotha, Unteroffizier Arthur Mäder aus Altenburg, Oberleutnant d. R. Otto Wolf aus Schmalkalden und Leutnant d. L. Paul Hocker aus Gotha.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Friedrich Lippert aus Maßnitz b. Zeitz, Gefreiter Karl Kloppe aus Lützen, Flieger-Unteroffizier Otto Petersen aus Niemegk, Sergeant Franz Götze sowie Unteroffizier Kurt Sonnenberger, beide aus Bitterfeld, Gefreiter Ernst Arnold aus Naumburg, Martin Hartmann aus Wettaburg, Soldat Max Herrlau und Musketier Anton Wollny aus Naumburg (Saale), Schütze Hermann Wimmer aus Zeitz, Pionier F. Birnschein aus Osterfeld, Funker Hans Faltin aus Sangerhausen, Gefreiter Julius Kramer, Sanitätsgefreiter Franz Böhme und Gefreiter Walther Herrmann aus Dessau, Vizewachtmeister E. Jacobs aus Raguhn, Unteroffizier d. R. Wilhelm Wissel aus Ziebigk, Max Vollmann aus Merseburg, Unteroffizier Willy Bär aus Roitzsch, Gefreiter Otto Volk aus Löbnitz, Vizefeldwebel d. R. Werrmann aus Aschersleben und Reservist August Münschke aus Halberstadt.

*

d. **Halberstadt,** 11. Sept. (In Grodno eine Mineralquelle erbohrt.) Dem hiesigen Stadtbaurat Sinning, der gegenwärtig als Bausachverständiger bei der städtischen Verwaltung in Grodno beschäftigt ist, ist es gelungen, bei der Suche nach Trinkwasser einen Mineralsprudel in Grodno anzubohren. Die Quelle liegt 40 Meter tief im Boden, besitzt eine Temperatur von 8 Grad u. steigt 4 Meter über die Erdoberfläche in die Höhe. Sie gehört mit zu den besten Eisenquellen und besitzt eine ähnliche Zusammensetzung wie die Wässer von Bad Schwalbach im Taunus.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

— **Eichenbarleben** (Kreis Wolmirstedt), 11. Sept. (Pfarrerberufung.) Für die hiesige Pfarrstelle hat das Patronat Pastor Schiele in Staffelde bei Stendal bestimmt.

W. **Jena,** 11. Sept. (Zum 100jährigen Geburtstage von Carl Zeiß.) Wie bekannt, ist heute am 11. September der hundertjährige Geburtstag von Carl Zeiß, dem Begründer der weltbekannten Optischen Anstalt von Carl Zeiß-Jena, die sich aus bescheidenen Anfängen zu einem heute in seiner Bedeutung einzig dastehenden Werk entwickelt hat, das in Jena allein fast 7000 Personen beschäftigt. Die Firma Carl Zeiß hat aus Anlaß des Gedenktages die Grabstätte ihres Begründers auf dem alten Friedhof mit einem würdigen Schmuck versehen lassen. — In Weimar schmückte auf Anregung seines Vorsitzenden der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein das Hofbuchbinder Hanßsche Haus am Markt mit einem Lorbeerkranz, umwunden mit den Farben der Stadt, der die Inschrift umschließt: Zum Gedächtnis an den großen Optiker Carl Zeiß, der in diesem Hause am 11. September 1816 geboren wurde.

Könnern, 11. Sept. (Jahresfest.) Im Saale des „Kaffee National" veranstaltete gestern nachmittag der Verband der Jungfrauenvereine, dessen Vorsitzender im hiesigen Kirchenkreise Oberpfarrer Schuster-Löbejün ist, seine Jahresversammlung. Nach gemeinsamem Gesang hielt Pfarrer Lic. Köpp-Strenznaundorf eine tiefgründige, erbauliche Ansprache. Ueber „unsere Freundschaften" sprach sodann Fräulein Görlitz-Halle. Zwischendurch wurden Gesänge zu Gehör und ein Reigen zur Darstellung gebracht. Der zweite Teil der Feier wurde mit gemeinsamen Spielen auf dem Turnplatz eingeleitet. Gesänge der jungen Mädchen und Schlußansprache des Herrn Vorsitzenden krönten das Jahresfest, das gegen 7 Uhr sein Ende erreichte.

Lebendorf, 11. Sept. (Goldene Hochzeit.) Die vor 50 Jahren in der Cholerazeit in Mitteledlau geschlossene Ehe der Karl Richterschen Eheleute wurde heute nachmittag unter Beteiligung zahlreicher Gemeindeglieder im Gotteshause nochmals eingesegnet. Nach erteiltem kirchlichen Segen wurde dem Paar eine Traubibel vom Pfarrer Moldenhauer, dem derzeitigen Pfarrverweser, namens der Kirchengemeinde überreicht, ferner ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Mk., von den ehemaligen Gewerkschaften der Grube ebenfalls eine Spende von 50 Mk. und von der Gemeinde eine solche von 15 Mk.

Aus Landes- und Stadtparlamenten Verbandstagungen — Wahlen

W. **Gößnitz,** 11. Sept. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten haben an Stelle des für das Vaterland gefallenen Bürgermeisters Dr. Burger den bisherigen Rechtsanwalt Dr. Johannes Schilling aus Altenburg gewählt. Er wird sein neues Amt am 1. September antreten.

— **Magdeburg,** 11. September. (Verband mitteldeutscher Verkehrsvereine.) In der Handelskammer tagte am Freitag der „Große Ausschuß" des Verbandes mitteldeutscher Verkehrsvereine (Sitz Magdeburg). Erschienen waren die Herren: Bürgermeister Schmidt-Bitterfeld, Stadtrat Paasche-Burg, Apotheker Dr. Wunderlich, Dürrenberg, Erster Bürgermeister Dr. Belian-Eilenburg, Oberbürgermeister Dr. Riese-Eisleben, Stadtrat Grau-Halberstadt, Lotterie-Einnehmer Sölter und Prokurist Kindermann-Helmstedt, Beigeordneter Weck-Hettstedt, Stadtrat Crato-Naumburg (S.), Stadtrat Albrecht-Neuhaldensleben, Buchhändler Dölle-Tangermünde, Stadtrat Förster und Verkehrsamtsleiter Schultze-Wernigerode, die Stadtverordneten C. Miller, H. Heimster, jr., E. Petzall, Direktor Fr. Engel, Stadtrat E. Schneider, Kaufmann C. Cordes und Geschäftsführer Beyerlein-Magdeburg. Den Vorsitz führte Stadtverordneter Carl Miller-Magdeburg. Von allgemeinem Interesse waren, wie es in dem Bericht der „Magdeburger Ztg." heißt, folgende Punkte der Tagesordnung: Der Bericht des Vorsitzenden über die Begründung der Deutsch-Oesterreich-Ungarischen Verkehrsvereinigung am 27/28. April 1916 in Wien, in der auch unsere Provinz durch Kaufmann C. Miller vertreten ist; der Bericht des Ersten Bürgermeisters Dr. Belian-Eilenburg über die Vaterlandspende zur Gewährung von Erholungskuren für deutsche Kriegsbeschädigte, für die der Verband mitteldeutscher Verkehrsvereine laut Beschluß Obmänner innerhalb seines Verkehrsgebietes stellen wird; der Bericht des 3. Vorsitzenden E. Petzall über die Lichtbilder-Vorträge des Verbandes, deren Vergrößerung und Erweiterung, sowie über die Herstelluung eines Bildertextes für Schulen; der Antrag des Verbandes beim Bunde auf Verbesserung und Neueinrichtung des Werbeschriften-Versands zwischen allen Bundesmitgliedern, vorgetragen vom Geschäftsführer Beyerlein; die Vorschläge des Verbandes zur Verbesserung der durchgehenden Zugverbindungen in der Provinz Sachsen, vorgetragen vom Geschäftsführer Beyerlein und Vorschläge des Verbandes über einheitliche Wegebezeichnungen in der Provinz, vorgetragen von C. Cordes-Magdeburg. Die Anträge und Vorschläge des Vorstandes wurden allseitig gutgeheißen.

Lebens- und Genußmittelfragen

× **Merseburg,** 11. Sept. (Wichtige Angelegenheiten des Kreises Merseburg.) Herr Landrat Freiherr von Wilmowski hat seit Kriegsbeginn die dankenswerte Einrichtung getroffen, jedes Jahr einmal die Landwirte seines Kreises zusammenzurufen und mit ihnen die wichtigsten Fragen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Lebensmittelversorgung zu besprechen. Die diesjährige Besprechung fand, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonntag Nachmittag statt. Es waren etwa 350 Amts- und Gutsvorsteher bzw. Landwirte aus dem ganzen Kreise erschienen. Einleitend sprach der stellvertretende Direktor der Landwirtschaftichen Winterschule, Herr Schöne, über die unter den schwierigen Verhältnissen in den Vordergrund getretenen landwirtschaftlichen Fragen. Seine längeren, interessanten Ausführungen gipfelten in folgenden Hauptforderungen: Förderung der Produktion aller noch vorhandenen Anbaumittel. Wenn die Bevölkerung nicht an Unterernährung leiden solle, könne der Verbrauch nicht mehr eingeschränkt werden, aus welchem Grunde die Parole lauten müsse: „Erzeugen und immer wieder erzeugen". Mit der möglichen Steigerung der Erzeugung im Pflanzenbau könne auch eine Vermehrung des Viehstandes erfolgen. Von großem Wert sei das Saatgut. In Ermangelung künstlichen Düngers werde man zur Grün- und Kalkdüngung greifen müssen. Auf dem Gebiete der Fleischversorgung müsse das Schwergewicht auf die Schweinemast gelegt werden. Man behelfe sich da mit dem eiweißhaltigen Rauhfutter und den verschiedenen Küchenabfällen. Auf diese Weise sei eine allgemeine Mast wohl möglich. Angesichts der Tatsache, daß Hausschlachtungen nicht verboten seien, empfehlen sie sich auch für die kleinen Leute. — Nachdem Landrat Freiherr von Wilmowski dem Redner für den klaren Vortrag gedankt, machte er selbst mit den wichtigsten Maßnahmen des Kreises auf dem Gebiete der Lebensmitelversorgung bekannt. Bei allen seinen Beschlüssen sei der Kreisausschuß bestrebt gewesen, jeden überflüssigen Zwang zu vermeiden. Sein persönliches Bestreben sei darauf gerichtet, dem bisher fast gänzlich ausgeschalteten Handel gebührende Geltung zu verschaffen. Bezüglich der Butter- und Milchversorgung sei hier eine Kreisfettstelle errichtet worden. Der freie Butterhandel höre danach auf und der Landwirt dürfe seine Butter nur an die Beauftragten der Kreisfettstelle, nicht aber an alle ins Haus kommenden Leute abgeben. Der Höchstpreis wurde auf 2,50 Mark festgesetzt. Da er aber angesichts der hohen Erzeugungskosten dem Kreis zu niedrig erscheine, sei beim Herrn Regierungspräsidenten um Erhöhung nachgesucht worden. Die Butterknappheit habe ihre Ursache darin, daß 50 Prozent der Erzeugnisse gewerblicher Molkereien zugunsten der großstädtischen Bevölkerung beschlagnahmt worden seien. Es solle versucht werden, die Produktion zu heben. Es sei einem Züchter gelungen, aus Schleswig 500 Stück Rindvieh für den Kreis an die Hand zu bekommen, und einem anderen werde es möglich sein, Kälber einzuführen. Der Kreisausschuß habe in seiner letzten Sitzung einen größeren Betrag zur Deckung der Differenz zwischen dem Ein- und Verkaufspreis dieser Tiere unter der Voraussetzung bewilligt, daß sich die Städte dem Vorgehen anschließen. In Bezug auf die Futtermittelnot solle dem Kreis auf Antrag gestattet werden, von den beschlagnahmten $^{8}/_{10}$ Gerste einen Teil aufzukaufen. Diese bliebe dann gleich in den Betrieben und könnte zur Schweinemast verwendet werden. Ferner werde im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer der Kreis bei dieser Schweinemästungsverträge auf wesentlich vorteilhafterer Grundlage als bisher abschließen. Dieser Vorteil komme den kleinen Mästern, die sich mit dem Kreis in Verbindung setzen, zugute. Schließlich wird die Abdeckerei des Kreises zwecks Futtergewinnung erweitert und mit modernen Maschinen versehen. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache, in der u. a. eine stärkere Beteiligung der Großbetriebe an der Schweinemast gewünscht wurde. Von einer Seite wird Lieferung von Schrot an die Milchviehbesitzer gewünscht. Der Landrat stellt eine Erhöhung des Milchpreises in Aussicht. Die Kartoffelversorgung wird jetzt in der Kreiskartoffelstelle (Landwirtschaftlicher Konsumverein) geregelt. Diese Stelle kauft sämtliche Kartoffeln des Kreises auf. Selbstversorger können sich nach wie vor ihre Kartoffeln (1½ Pfund pro Tag und Kopf) bis 15. August 1917 eindecken. In der Diskussion wird die Preisdifferenz zwischen Kommunal- und Bezugskleie kritisiert, eine Freigabe von Fahrrädern für die Landwirtschaft gewünscht und auf unerquickliche Verhältnisse beim Ankauf des Viehes durch den Viehhandelsverband hingewiesen. — Landrat Freiherr von Wilmowski schloß nach 6 Uhr die Besprechung mit einem Appell bezüglich der Goldankaufsstelle und der Zeichnung der Kriegsanleihe, sowie mit einem Hurra auf Kaiser und Reich. Hinsichtlich der Kriegsanleihe sei ihm von einem vermögenden Miesmacher bekannt, daß dieser direkt von der Zeichnung abgeraten habe. Er werde diesen zur Zeichnung eines größeren Betrages veranlassen und bei Ablehnung dem Staatsanwalt wegen Hochverrats Anzeige machen. (Bravo!)

tzk. **Rudolstadt,** 11. Sept. (Eine Mahnung an die Zwetschenerzeuger), nicht auf dem Höchstpreis zu beharren, erläßt das Fürstl. Landratsamt in folgender Bekanntmachung: „Der Höchstpreis für Hauszwetschen einschließlich der Erntekosten ist für die Veräußerung durch den Erzeuger nach reichsgesetzlicher Vorschrift zwar auf 10 Mk. für den Zentner festgesetzt. Indessen liegt Anlaß vor, darauf hinzuweisen, daß dieser Preis bei der vorzüglichen Zwetschenernte in unserer Gegend viel zu hoch ist. Es darf von dem rechtlichen Sinne unserer Bevölkerung erwartet werden, daß sie, mindestens an die einheimischen Verbraucher, von dem reichen Ueberfluß ihrer Zwetschenernte erheblich unter jenem Höchstpreis abzugeben bereit ist.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

W. **Themar,** 11. Sept. (Warnt die Kinder vor den Tollkirschen.) Im Nachbarort Neurieth erkrankte plötzlich ein Kind an heftigen Vergiftungserscheinungen. Der zu Hilfe gerufene Arzt stellte Atropinvergiftung durch den Genuß von Tollkirschen fest, woran das Kind nach kurzer Zeit starb.

H. **Meuselwitz,** 11. Sept. (Todessturz.) Die 18 Jahre alte Tochter des Konsumvereinsbeamten Funk stürzte sich in der Nacht zum Montag aus dem Fenster des 2. Stockwerkes auf die Straße wo sie tot aufgehoben wurde.

tzk. **Pößneck,** 11. Sept. (Blutvergiftung.) Der Handelsgärtner Karl Cellarius in Pößneck zog sich bei der Anwendung eines Schröpfapparates eine Blutvergiftung zu, die den Tod des rüstigen Mannes zur Folge hatte.

y. **Burgliebenau** (Kr. Merſ.), 11. Sept. (Erhängt) hat sich in der Nacht zum Sonntag in ihrer Behausung hier die Ehefrau eines landwirtschaftlichen Beamten. Die Tat ist jedenfalls in einem Anfalle von Schwermut begangen worden, da andere Gründe bei der in geordneten Verhältnissen lebenden Familie nicht bekannt sind.

y. **Zwintschöna** (Saalkreis), 11. Sept. (Ueberfahren.) Zwischen den Stationen Gröbers und Dieskau wurde gestern Morgen kurz nach der Durchfahrt eines Schnellzuges eine in Stücke gerissene Leiche gefunden. Es handelt sich um einen Soldaten. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben.

Diebstähle und andere Straftaten

K. **Bitterfeld,** 11. Sept. (Gefaßte Diebe.) Zwei in Greppin wohnhafte Arbeiter hatten sich in letzter Zeit dadurch verdächtig gemacht, daß sie beim Verlassen ihrer Arbeitsstätte, eines industriellen Werkes, gefüllte Rucksäcke trugen. Außerdem waren sie verdächtigt, einen Einbruch in der Kantine des Werkes verübt zu haben. Bei einer Haussuchung wurden bei dem Arbeiter Pf. eine große Menge gestohlener Gegenstände (Säcke, Stricke, Handschuhe, Pinsel, Handfeger, Haarbesen, Fliesen, Holzschuhe und 7 Treibriemenstücke) vorgefunden. Pf. gab zu, die Gegenstände auf dem betreffenden Werke gestohlen zu haben.

y. **Lochau** (Saalkreis), 11. Sept. (Obstdiebstähle.) Den Felddiebstählen gesellen sich nun auch Obstdiebstähle in größerem Umfange zu. Die mondscheinhellen Nächte der vergangenen Woche begünstigten das Treiben der Diebe; denn sowohl auf der Straße als auch in den Gärten wurden in dieser Zeit mehrere Zentner Pflaumen entwendet. Auch auf Aepfel haben es die Langfinger abgesehen und bereits nicht unbedeutende Mengen davon gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

□ **Wolfen,** 11. Sept. (Diebstähle.) Endlich ist der Dieb erwischt, der seit einiger Zeit die Einwohner des Dorfes in Angst und Schrecken versetzt. Er heißt Paul Max Adler, der seine Jugend hier verlebt hat. Am 7. d. M. ereilte ihn sein Schicksal. An demselben Abend mußte er noch den Weg ins Untersuchungsgefängnis nach Bitterfeld antreten. Entwendet sind auf den Greppiner Werken 10 Gänse, 3 Ziegen und ein Schwein. In Wolfen wurden 3 Ziegen, 4 Kaninchen und zwei Handwagen entwendet.

— **Drakenstedt** (Kreis Wolmirstedt), 11. Sept. (Diebstahl.) In der Nacht wurden hier auf einem Hof kleinen Leuten zusammen 22 herangefütterte Enten im Stall abgeschlachtet und entwendet. Ein herbeigeholter Polizeihund verfolgte eine Spur in die Wohnung von polnischen Sachsengängern, die jedoch leugneten und nicht überführt werden konnten.

tzk. **Ronneburg,** 11. Sept. (Würdelose Weiber.) Wie das Herzogl. Landratsamt öffentlich bekannt gibt, hat das Gericht die Arbeiterinnen Alma Buschbeck, Ida Kretzschmar und Martha verwitwete Ronneburger in Pölzig mit einer Woche Gefängnis bestraft, weil sie, obwohl ihre Männer vor dem Feinde stehen und einer vor dem Feinde gefallen ist, feindliche Kriegsgefangene nachts mit in die Wohnung der einen genommen und mit Schokolade bewirtet haben.

Kirche, Schule und Mission

Der Berufarbeiterinnen-Verband der Inneren Mission der evang. Kirche

Vorf.: Braun-Berlin, Geschäftsstelle Berlin W. 30, hält nach dreijähriger Unterbrechung am 19. bis 22. September in Tambach bei Gotha (Haus Tannenberg) seine 7. Hauptversammlung ab. Die Hauptgegenstände der Vorträge und Besprechungen sind: „Jesus und die Frau" (P. Lic. Füllkrug-Berlin-Dahlem), „Die Frau und unsere Zeit" (Frau Pastor Willigmann-Lissa und P. Thieme-Berlin) und „Unsere Zeit und unsere Verbandsarbeit". In den Tagungen der Gruppe „Krankenpflege" sprechen u. a.: P. Blankenburg-Berlin und Oberin a. D. Boes-Berlin, innerhalb der Gruppe „Jugendpflege" Frau P. Müller-Hildesheim und P. Mettin-Neukölln, in der Gruppe „Kinderpflege" P. Lahde-Berlin. Esp.

Post und Eisenbahn

Postscheckverkehr

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Postscheckkunden Ende August 1916 auf 133 681 gestiegen. (Zugang im Monat August 4098.) Auf den Postscheckrechnungen wurden im August gebucht 2662 Millionen Mark Gutschriften und 2660 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 3253 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Postscheckkunden betrug im August durchschnittlich 344 Millionen Mark. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 6,8 Millionen Mark umgesetzt.

Aeltere Zahlkarten

Die Frist für den Aufbrauch der vor dem Inkrafttreten des Postscheckgesetzes (1. Juli 1914) hergestellten blauen Zahlkarten sowie der Nachnahmekarten und Nachnahme-Paketkarten mit anhängender Zahlkarte ist vom Reichs-Postamt bis Ende März 1917 verlängert worden.

In ungarischer Sprache

Von jetzt ab können offene Briefsendungen in ungarischer Sprache nicht nur nach Oesterreich-Ungarn und den General-Gouvernements Belgien, Warschau und Lublin, sondern auch nach allen nichtfeindlichen Ländern ohne Ausnahme aufgeliefert werden.

Weiße Zähne
durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, zahnsteinlösend. Herrlich erfrischender Geschmack. Tube 60 ₰ und 1,20 M. Ueberall erhältlich.

Verantwortlich:
für den politischen Teil i. V.: Dr. **Simon;** für Provinz, Börsen- und Handelsteil: **M. Ebeling;** für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: **H. Mieschner;** für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: **H. Reißner;** für den Anzeigenteil: **O. Kreibohm,** sämtlich in Halle (Saale).

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Osram

die bewährte Drahtlampe
Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram"! — Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609131-16/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Anfang 8¼ Uhr.

Heute Dienstag zum ersten Mal

„Wenn, die Siegesglocken läuten"

Schauspiel in 4 Akten (5376

aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft

von **Oskar Pitschel.**

In Berlin und über **100** anderen **Städten** mit **jubelndem Beifall** aufgeführt.

Die Tageskasse ist geöffnet von 10—1½ und 4—6 Uhr.

Geiststrasse 42a. **THALIA-THEATER.** Geiststrasse 42a.

Letzten 4 Tage Varieté.

Täglich ½9 Uhr abends:

Das kolossale Schlager-Programm.

Niemand versäume, sich dieses unerreichte Weltstadt-Spezialitäten-Programm anzusehen, da es so in Halle nicht mehr wieder geboten werden kann.

Eintritt frei! Jeder Besucher hat ein Programm à 20 Pfg. zu lösen. [5904

— Reservierte Plätze 55 Pfg. —

Freitag, 15. September: Letzte Vorstellung.

Lebensmittel-

geschäfte können weißes Einwickelpapier preiswert beziehen von der Geschäftsstelle der Hallescheu Zeitung, Leipzigerstr. 61/62.

Apollo-Theater.

Ab heute tägl. 8,20: **Gastspiel** des allbekannten und beliebten Burlesk-Komikers

Hartenstein

in der **Neuheit** für Halle: (5891

„Verheiratete Junggesellen!"

musikalischer Schwank in 3 Akten von Lippschitz und Steinberg.

Musik von **Rudolph Nelson.**

Im Berliner Trianon-Theater üb. 200 Aufführungen.

Riesen-Erfolg!! Eine Fülle von Gesangsschlagern.

Apollo-Bons besorgen!

Ohne Bezugsschein!

Pa. Offenbacher **Lederwaren:**

Damen- Geld- Cigarren- **Taschen.**

G. Liebermann, Geiststraße 42.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 13. Septbr. 1916. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Großstadtluft.

Lustspiel v. Blumenthal u. Kadelburg.

Donnerstag: Neu einstudiert! **Der Wildschütz.** 5895

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstr. 4/5 I.

Diese Woche:

Das reizende Elstertal

Gera, Greiz und Umgebung. 5361

Geöffnet: 3—10 Nachm.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Mittwoch: Aida.
Altes Theater: Mittwoch: Der Leibgardist.
Operetten-Theater: Mittwoch: Der Graf von Luxemburg.
Schauspielhaus: Mittw.: Generalpardon.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Mittwoch: Das Nitribergisch Ei.

Hannover. **Paul**

Töchterheim vorm. Frau Professor Payer. Ausbildg. in all. Zweig. d. Haush. und Wissensch. in Einzelvilla. Individ. Erziehung und herzl. Familienleben. Prospekt. Frau **Dor. Paul,** Kaiserallee 8. 5885

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Thale (Harz). Lehr- und Haus-**Haush.-Pensionat** von Fr. Prof. **Lohmann.** Auch in Kriegsz. v. Unterr. Beste Erhol. u. Kräft. in gesch. Waldl. Prosp.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84. Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren u. Trikotagen.**

Paraffin- und Kompositions-Kerzen

zu kaufen gesucht.

Werner & Mertz, Mainz.

Telegramme: **„Waxwerk, Mainz".**

Nur solange der Vorrat reicht!

Kurzwaren

Druckknöpfe „Eisernes Jahr"	Dutzend	**10**	Pf.
Druckknöpfe „Rigi"	Dutzend	**15**	Pf.
Druckknöpfe „Kriegsprinz", garantiert rostfrei,	Dutzend	**20**	Pf.
Nähnadeln „Weißschild", Brief à 25 Stück	Brief	**3**	Pf.
Blitznadeln, beste Qualität	Brief	**7**	Pf.
Stahlstecknadeln, 50 Gramm	Dose	**30**	Pf.
Stecknadeln „Centaur", 50 Gramm	Dose	**18**	Pf.
Sicherheitsnadeln in Mäppchen sortiert	Mappe	**8**	Pf.
Lockennadeln, gewellt	3 Pack	**2**	Pf.
Haken und Augen, lackiert	Pack	**4**	Pf.
Haken und Augen, versilbert	Pack	**14**	Pf.
Sternzwirn, schwarz und weiss	Stern	**7**	Pf.
Spinnenzwirn, schwarz und weiss	Stern	**9**	Pf.
Leinenzwirn auf Holzrollen, schwarz und weiss,	Rolle	**9**	Pf.
Konfektionsgarn, schwarz und weiss, 914 Mtr.,	Rolle	**33**	Pf.
Haarnadeln	Pack	**2**	Pf.
Schwabacher Haarnadeln	2 Pack	**5**	Pf.
Patent-Hosenknöpfe	Dutzend	**8**	Pf.
Blechhosenknöpfe, schwarz m. weisser Schrift,	Dutzend	**5**	Pf.
Schnürriemen Eisengarn, 100 lang	Paar	**8**	Pf.
„ „ 120 „	Paar	**12**	Pf.
„ Macco, 100 „	Paar	**15**	Pf.
„ „ 120 „	Paar	**18**	Pf.
Flachriemen für Halbschuhe, Macco	Paar	**38**	Pf.
Seidene Senkel für Halbschuhe	Paar	**45**	Pf.

Stirnnetze aus Haar, in allen Farben	Stück	**38**	Pf.
Haubennetze aus Haar, in allen Farben	Stück	**48**	Pf.
Spiral-Kragenstützen, mit Seide umsponnen,	Dutzend	**15**	Pf.
Kragendraht, mit Seide umsponnen	Meter	**2**	Pf.
Stuartkragenstütze „Virette"	Dutzend	**35**	Pf.
Köperband, schwarz und weiss, 5 Meter	Stück	**15**	Pf.
Batistband, in allen gangbaren Farben, 10 m,	Stück	**25**	Pf.
Rocktressen, reine Wolle, Ia. Ware	Meter	**19**	Pf.
Rocktressen, extra breit, alle Farben	Meter	**35**	Pf.
Samtstoss „Alle Wetter", Ia., schwarz u. marine,	Meter	**60**	Pf.
Miederband, ohne Stäbe, schwarz, weiss und grau, 4 cm breit	Meter	**28**	Pf.
Miederband, ohne Stäbe, schwarz, weiss und grau, 6 cm breit	Meter	**38**	Pf.
Miederband, mit Stäben, schwarz, weiss und grau, 4 cm breit	Meter	**35**	Pf.
Miederband, mit Stäben, schwarz, weiss und grau, 6 cm breit	Meter	**45**	Pf.
Nähseide, in allen Farben, 50 m Kreuzwickel,	Rolle	**9**	Pf.
Knopflochseide, in all. Farb., 10 m Kreuzwickel,	Rolle	**11**	Pf.

Schweissblätter

Schweissblätter, nahtlos I,	Paar	**25** Pf., 3 Paar	**70** Pf.
Schweissblätter, nahtlos II,	Paar	**30** Pf., 3 Paar	**85** Pf.
Schweissblätter, nahtlos III,	Paar	**45** Pf., 3 Paar	**1.25** M.
Schweissblätter	Paar	**75** Pf., 3 Paar	**2.10** M.
Taillenschützer (Schweissblattweste)	Paar	**1.45** M.	

Stickereien

Wäsche-Stickereien in Batist u. Madapolam 4.60 m-Stück	**1.35** M.	**1.25** M.	**95** Pf.
Doppelstoff-Languetten 4.50 m-Stück	**75** Pf.	**60** Pf.	**52** Pf.

Wäschebörtchen, weiss, neue Muster,	10 m-Stück	**48** Pf.
Barmer Bogen, Languette	10 m-Stück	**65** Pf.
Barmer Bogen, mit Hohlsaum	10 m-Stück	**80** Pf.
Bettgimpen, Ia. Qualität	10 m-Stück	**75** Pf.

Aus unserer Wäsche-Anfertigung entstandene

Stickerei-Reste und -Abschnitte **75** Pf. **60** Pf. **48** Pf. **32** Pf.

Deutsche und Schweizer Erzeugnisse, prima Ausführung, in ¾ bis 2½ Meter Länge

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Die **Kriegssteuergesetze 1916** enth. Kriegsgewinnsteuer, Rücklagegef., Besitzsteuer (Zuwachs), Warenumsatzsteuer, Frachturkundentarif, Posttarif, M. 1.20 Nachn. frko. **L. Schwarz & Co.,** (5889) **Verlag, Berlin 14 W.**

Gutgearbeitete **Obsthorden,** beliebig zu vergrößern, **1,85 Mk.**

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Leder-Schuhwaren

Segeltuch- und Zeugschuhe, Filzschuhwaren, Pantoffeln. [5263

Einzelverkauf und für Wiederverkäufer. Stets günstige Angebote.

H. Elkan, Halle a. d. S., Leipzigerstraße 87.

LUNGEN

und Halskranke. Verlangen Sie kostenl. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung. **Sanitätsrat Dr. WEISE,** Berlin, Wilhelmstr. 38.

Zahnpraxis Zimmermann. Magdeburgerstr. 34 pt. Tel. 4820. (am Walhalla). 9-12½ u. 3-5.

Emaille-

Kartoffeldämpfer, 2,85, 3,40 und 4 Mk.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Bratgänse, 6—8 Pfd. schwer, frisch geschlachtet, sauber gerupft, das Pfd. 3 Mark. **M. Müller, Kenberun 66** (Oberschlesien).

Ca. 300 kg Bindegarn I. S. (für Handbinderpressen passend), hat noch abzugeben [5356

Ad. Beck Söhne, Maschinen-Fabrik, **Könnern a. S.**

Diemenplane oder **Zeltplane,** gebraucht, zu kaufen gesucht. **Rudolf Jäger,** Wolfenbüttel.

Bad Wittekind.

Mittwoch, den 13. September 1916, nachm. 3½ Uhr

II. Konzert

der gesamten aus dem Felde beurlaubten

Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36

unter Leitung ihres neuen Dirigenten, des Königl. Musikdirektors **Ernst Schneider,**

zum Besten des Hinterbliebenen-Fonds des Regiments.

Eintrittspreis 50 Pfg. Vortragsfolge 10 Pfg.

Kartenvorverkauf: In den Hofmusikalienhandlungen Hothan und Koch, in den Zigarrengeschäften Heise, Steinbrecher & Jasper und Juhl, sowie in Kaserne I, Zimmer 39.

Wratzke u. Steiger, **Hoflieferanten,** Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. 17218

Kinderpflegerinnen-Schule

(in Verbindung mit dem städtischen Jugendamt und dem Diakonissenhause).

Ausbildung schulentlassener Mädchen

mit Volks- und Mittelschulbildung

zu Kinderpflegerinnen (Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen 2. Kl.).

Beginn des nächsten (einjährigen) Kursus Mitte Oktober.

Anfragen und Prospekte bei

Diakonisse Lisa Möller, Burgstr. 37 (Jugendhof). 6342

Blumenfreunde.

Die diesjährige Sendung

Blumenzwiebeln

ist eingetroffen und empfehle ich **Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen** usw. in bekannter guter Ware zu mäßigen Preisen (5340

Max Krug

Samenhandlung u. Gärtnerei-Bedarfsartikel **Talamtstr. 3. — Telephon 5562.**

Auf Anweisung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers (§ 6 der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse) vom heutigen Tage wird bestimmt:

„Der Absatz von Gemüse-Konserven u. Faßbohnen durch Hersteller und Händler ist bis auf Weiteres verboten."

Braunschweig, den 9. September 1916.

Gemüse-Konserven-Kriegsgesellschaft mit beschränkter Haftung. 6897

Saatgetreide-Verkauf.

Verkaufe von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen anerkannt:

Saatweizen: Strubes Dickkopf I. Absaat, sehr ertragreich, früh reifend,

Saatweizen: Raeckes Dickkopf I. Absaat, sehr ertragreich, spät reifend,

bei Abnahme von 1—9 Ztr. 10—19 Ztr. 20—99 Ztr. 100 Ztr. u. mehr

Preis 19 M 18,75 M 18,50 M 18 M

in neuen Säcken zum Selbstkostenpreis oder einzusendenden Säcken.

Saatroggen ausverkauft. 5625

Rittergut Dammendorf, Post Niemberg. **Dr. G. Humbert.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609131-16/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 12. September

Ackerverpachtung des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft

Erfreulicherweise steigt die Anteilnahme für die Anpflanzung von Kartoffeln und Gemüse immer mehr. Es gibt augenblicklich keine andere Möglichkeit, die Wohnung zu vergrößern und dadurch dem Wohnungselend zu steuern, als die Schaffung von Klein-Aeckern und Klein-Gärten. Schon aus diesem Grunde ist es von größter Bedeutung, daß möglichst viel Land zur Verfügung gestellt wird. Dazu kommt noch in der jetzigen Zeit, daß es Pflicht jeder Familie ist, selbst alles zu tun, um die Ernährung zu sichern. Selbst wenn im Laufe dieses Jahres der Krieg beendet sein sollte, so wird es dennoch für längere Zeit notwendig sein, daß alle Kräfte angespannt bleiben, um so viel als möglich Nahrungsmittel hervorzubringen. Unter den Kleinpächtern finden sich Arbeiter, Beamte der Post, der Eisenbahn, der Feuerwehr, der Polizei und der Straßenbahn. Nur ganz vereinzelt finden sich auch Lehrer, Professoren usw. Es ist dieses sehr bedauerlich, weil genügend Land zur Verfügung steht und diese Kreise durch ihre Beteiligung helfen könnten, den minderbemittelten Kreisen das Ackerland zu verbilligen.

Im Folgenden ist die Liste des Ackerlandes, über welches der Bund zur Zeit verfügt, mitgeteilt:

*Am Rosengarten, Bes. Herr Rittergutsbes. Handt, 31 Morgen: 241 Parzellen; *Land zwischen Eisenbahn u. Thüring. u. Gütergleis, Bes. Herr Rusche, 25 Morgen: 195 Parzellen; a. d. Delitzscher Straße (Dachpappenfabrik), Bes. Herr Rusche, 50 Morgen: 392 Parzellen; *Artillerie-Exerzierplatz, Eigt. Militär-Fiskus, 50 Morgen: 400 Parzellen; *Land a. d. Stephanuskirche, Bes. Herr Geh. Rat Lehmann, 1½ Morgen: 11 Parzellen; *Am Weinberg etwa 3 Morgen: 25 Parzellen; Am Heideweg (1917 grüner Weg), Bes. Herr Oberamtm. Görg, 10 Morgen: 80 Parzellen; *Am Südfriedhof, zwischen Röpziger u. Beesener Weg, 81 Morgen: 640 Parzellen; *Land zwisch. Straße nach Wörmlitz und Röpziger Weg 16 Morgen: 120 Parzellen; *Land a. d. Flottwell- und Lutherstr. 42 Morgen: 328 Parzellen; *Land a. d. Jonasstraße und Lutherplatz 15 Morgen: 120 Parzellen; *Land gegenüber dem Riebeckstift, Bes. der fünf letzten Aecker Herr Amtmann Wolter, 11 Morgen: 80 Parzellen; Land in Osendorf und ev. in Lochau, Bes. die A. Riebeckschen Montan-Werke, 20 Morgen: 160 Parzellen. Ferner sind dem Bunde angeboten rund 30 Morgen an vier Stellen im Süden von Halle: an der Merseburger Straße, am Südfriedhof, am Feuerwehrdepot und an der Huttenschule. Von diesem Land (gleich 240 Parzellen) ist Herr Stadtgutpächter Voigt Eigentümer.

Die mit einem Stern versehenen Landteile können im Oktober in Besitz genommen werden, so weit es sich nicht um Aecker handelt, die bereits in diesem Jahre vom Bund verpachtet waren. Diese stehen den Pächtern uneingeschränkt bis zunächst zum 1. Oktober 1917 zur Verfügung. Die übrigen Aecker werden spätestens 1. April 1917 den Pächtern abgegeben. Der Preis der einzelnen Teile ist verschieden, je nachdem das Land gepflügt und gedüngt oder nur gepflügt abgegeben wird. Nur diejenigen haben Anspruch auf Land vom Bund, die bis zum 21. September eine Anzahlung auf die Pacht von mindestens zwei Mark für je ein Achtel geleistet haben und dadurch in den Besitz der Ausweiskarte gekommen sind. Wer auf dem Sekretariat sich für Land hat vormerken lassen, ohne eine Anzahlung zu leisten, hat nach dem genannten Termine kein Recht mehr auf Land vom Bunde. Die Pacht muß vom Bunde bis zu einem bestimmten Termin voll ausbezahlt werden. Er kann daher nur dann neues Land pachten, wenn die bereits übernommenen Teile fest an Kleinhändler vergeben sind. Die Anzahl von zwei Mark für je ein Achtel gibt dem Bunde eine ausreichende Gewähr, daß das Land von Kleinpächtern übernommen wird. Dazu kommt, daß der Bund unter allen Umständen darauf sehen muß, daß das von ihm gepachtete Land auch wirklich so gut wie nur irgend möglich ausgenutzt wird und unter keinen Umständen solches brach liegen bleibt. Im Ganzen stehen noch etwa 300 bis 400 Parzellen zur Verfügung. Sprechzeit: vormittags 8—1, nachmittags 3—7 Uhr, Physiologisches Institut, Magdeburger Straße 21. E. Abderhalden.

Vorschüsse zur Beschaffung von Wintervorräten

Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß die preußischen Behörden ihren Beamten und ständigen Arbeitern in Staatsbetrieben auf Antrag einen Gehalts- (Lohn-) Vorschuß zur Beschaffung eines Wintervorrats an Kartoffeln und Heizstoffen gewähren können. Eine gleiche Anordnung ist vom Reichskanzler auch für die Reichsbeamten und die in Reichsbetrieben ständig beschäftigten Arbeiter getroffen worden.

Der Verkauf gegen Bezugsschein

in den Läden des Webwarenhandels hat in vielen Städten des Reiches zu eigenartigen Erscheinungen geführt. Im allgemeinen muß jedoch anerkannt werden, daß sich die Bevölkerung ziemlich rasch an die neuen einschränkenden Bestimmungen gewöhnt hat. Das kommt wohl zum großen Teil daher, daß man bereits so zahlreiche einschränkende Maßregeln der Behörden zu tragen hat und sich willig in neue Bestimmungen zu fügen bereit ist. Zunächst ist ja auch die Erlangung des Bezugsscheines nicht mit allzu großen Schwierigkeiten verknüpft, jedoch muß die weitere Entwicklung zeigen, inwiefern die Behörden Schwierigkeiten machen werden. Durchweg ist überall, wie auch die „Textilwoche" betont, durch ersprießliches Zusammenarbeiten mit den Geschäftsleuten eine Organisation geschaffen worden, die ihrer Aufgabe zu allseitiger Zufriedenheit gerecht wird, und die Beamten erkennen die sachverständige Mitarbeit der Kaufleute meist auch dankbar an. Aus den verschiedensten Gegenden des Reiches wird allerdings gemeldet, daß mit dem 1. August das Geschäft wie abgeschnitten war, da alles sich nach Möglichkeit eingedeckt hatte. Allmählich aber scheint sich das Geschäft wieder zu beleben.

Auch die Ladengeschäftsinhaber werden sich bemühen müssen, dem Zweck der Verordnung — Streckung der wohlfeileren betreffenden Warenvorräte — verständnisvoll gerecht zu werden. Hierbei werden sie nicht selten mit dem Bestreben des kaufenden Publikums, die Verordnung zu umgehen, in Widerspruch geraten, aber sie müssen sich als Mittollstrecker des Willens betrachten, der einen Teil unserer Kraft zum Ausharren und Siegen bedeutet.

— **Militärisches.** Befördert wurden: zum Leutnant der Reserve: der Vizefeldwebel Unger (Bernburg) im Landwehr-Inf.-Regt. 75; der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: dem Leutnant der Reserve Preitz des Inf.-Regts. 173 (Dessau), jetzt im 1. Ersatz-Bataillon des Regts., unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant. — Im Sanitätskorps: den Charakter als Oberstabsarzt hat erhalten: Dr. Böhme (Halle a. d. S.) beim Landsturm-Inf.-Ersatz-Batl. (IV./29.); zu Oberärzten befördert: die Assistenzärzte: Dr. Minnigerode beim Feldartillerie-Regt. (Mansfeldischen) Nr. 75 und Blum beim Inf.-Regt. Nr. 32; zum Assistenzarzt der Reserve befördert: der Unterarzt Lippold (Eisleben) beim Reservelazarett Nordhausen; zum Assistenzarzt der Landwehr 1. Aufgeb.: Dr. Roesch (Mühlhausen i. Thür.) beim Reservelazarett Mühlhausen i. Thür.; für die Dauer seiner Verwendung im Kriegssanitätsdienst zum Feldhilfsarzt ernannt: Knösel (Halle a. d. S.) bei der Kr.-Lazarettdst. I des 4. A.-K.

— **Der Charakter als Professor** mit dem Range der Räte vierter Klasse wurde verliehen den Oberlehrern Dr. Ernst Bungers und Friedrich Florstedt am Reformrealgymnasium, sowie dem Oberlehrer Franz Lindemann an der Stiftischen Oberrealschule in Halle.

— **Technisches Seminar der Handels- und Gewerbeschule Halle.** Auch in diesem Jahr findet wieder eine öffentliche Ausstellung der Arbeiten statt, welche die in die Prüfung gehenden Seminarisinnen während ihres Seminarjahres angefertigt haben. Die Ausstellung befindet sich in der Aula der Klosterschule, Klosterstr. 9. Die Ausstellung dauert vom 13. bis 16. d. Mts. Besuchszeit 10—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonnabends 10—1.

— **Verbot.** Wie die Gemüse-Konserven-Kriegsgesellschaft bekanntmacht, ist der Absatz von Gemüse-Konserven und Faßbohnen durch Hersteller und Händler bis auf weiteres verboten.

— **Für das Rote Kreuz** sind bei der Geschäftsstelle der „Halleschen Zeitung" 20 Mark, gesammelt während eines Familienkränzchens in Halle, eingegangen. Weitere Spenden werden gern entgegengenommen.

Esp. **Notstands-Sammlungen für die Gemeinden in der Zerstreuung.** Am Erntedankfest, Sonntag den 1. Oktober, wird eine allgemeine Kirchensammlung und im Anschluß daran in den evang. Haushaltungen eine Haussammlung zur Linderung der dringendsten Notstände in unserer evangelischen Landeskirche, insbesondere im Zerstreuungsgebiet, veranstaltet werden. Bereits am Erntedankfest 1914 sollten die Heimatgemeinden zu dieser notwendigen Hilfsleistung aufgerufen werden, doch der Kriegsausbruch ließ einen Aufschub ratsam erscheinen. Jetzt bedarf es um so dringender der Unterstützung, wenn unsere Glaubensbrüder in der Gemeinde auch nur die bescheidenste Stätte haben sollen, wo sie ihren Gottesdienst halten können, und wenn es ihnen nicht am unentbehrlichsten seelsorgerlichen Zuspruch mangeln soll.

— **Die Männerschwimmhalle** unseres Stadtbades ist bisher an den Volksbadetagen mutwillig außerordentlich beschädigt, beschmutzt, bestohlen, überhaupt sinnlos benutzt worden, so daß die Verwaltungsdeputation in ihrer Sitzung am 8. September beschlossen hat, im Wiederholungsfalle die Abhaltung von Volksbadetagen nicht mehr stattfinden zu lassen. — Kann denn nicht durch genügende Aufsicht dem Uebel gesteuert werden? Warum sollen denn die Unschuldigen für einige Flegel mit büßen? Es wird sich vielleicht auch empfehlen, die Badenden selbst als Sicherheitspolizei aufzurufen. Wer sich unnütz macht, der soll nicht allein von der Wohltat des Bades künftig ausgeschlossen, sondern auch bestraft werden.

— **Vom Jahrmarkt.** Auch am Montag war der Verkehr ein sehr starker, wenngleich die Besucherzahl die vom Tage vorher bei weitem nicht erreichte. Erst gegen 9 Uhr abends flaute er ab. Ein auswärts wohnender jugendlicher Knecht wurde wegen Diebstahls an verschiedenen geringwertigen Gegenständen der Wache zugeführt. Als gestohlen wurden 3 Geldtaschen mit 5—15 Mark gemeldet. 15 herlaufene Kinder wurden eingebracht und später ihren Angehörigen wieder zugestellt. Wegen verbotswidrigen Aufenthaltes auf dem Jahrmarktsplatze nach 9 Uhr abends wurden 14 jugendliche Personen der Wache zugeführt.

— **Das Kaiser-Panorama** (Gr. Ulrichstr. 4/5 I) führt diese Woche seine Besucher ins reizende Eisterkel. Gerade jetzt, da so viele auf eine Ferienreise verzichten mußten, dürfte diese Reise ganz besonders ansprechen. Die schönen Städtebilder, die prächtigen Wälder, die lieblichen Flußtäler, die alten Schlösser sind in einer herrlichen Wanderung zusammengefaßt. Nächste Woche: Siebenbürgen mit Hermannstadt und Kronstadt.

Aus den Vereinen

— **Im Lehrerverein Halle a. d. S.-Umgegend,** der am Sonnabend, den 16. September, 3¼ Uhr, im Schultheiß, Poststr. 5, hier eine Hauptversammlung abhält, wird Herr Lehrer Hädicke-Halle das Flugblatt des Vorstandes der Bezirksvereinigung Merseburg besprechen. Außerdem stehen noch andere wichtige Sachen zur Verhandlung.

Hallesches Theater- und Konzertleben

— **Apollotheater.** In dem von A. Lippschitz und W. Steinberg verfaßten Schwank „Verheiratete Junggesellen" zeigt sich der treffliche Burlesk-Komiker Paul Hartenstein wieder von einer neuen Seite. Er gibt mit unwiderstehlicher Komik, die dabei aber stets die Linien feiner Charakterisierung verfolgt, den biederen und trotz seiner Jahre noch sehr lebenslustigen Ostpreußen Kaspar Leidigkeit; allein die echte, breite ostpreußische Mundart, die Hartenstein völlig beherrscht, macht das „Gärsche" wertvoll.

Die „verheirateten Junggesellen" sind zwei gute Freunde, die sich in ihren leichtsinnigen Brausejahren geschworen haben, nie zu heiraten. Sollte einer das Versprechen nicht halten und törichterweise in Ehefesseln geraten, so muß er 20 000 Mk. Strafe zahlen. Natürlich heiraten beide doch. Als sie sich wiedersehen, suchen sie sich gegenwärtig ihre Ehe zu verheimlichen, um die Strafe nicht zahlen zu müssen. So ergibt sich eine Folge toller Szenen. Die beiden Freunde spielen sich mit ihren verheimlichten Frauen die sonderbarste Komödie vor, bis schließlich, als die Wahrheit ans Licht kommt, sich alles in Wohlgefallen auflöst. Für den Humor in dieser nicht sonderlich geistvollen Geschichte sorgt der Ostpreuße Leidigkeit, ein Allerweltsfreund, der auch für die „trautsten Marjällchens" viel übrig hat und sich bei den besten Absichten störend bemerkbar macht. Paul Hartenstein verhalf durch seine prächtige Darstellung, die alle billigen groben Wirkungen vermied und keinen Hanswurst, sondern einen Menschen aus der Rolle schuf, dem Schwank zu bestem Erfolg. Er brachte Leben auf die Bühne und glich dadurch manche Fadheiten aus. Der Künstler und seine Gattin, die als Vera Reimann mitwirkte, wurden durch prächtige Blumenspenden ausgezeichnet. Sehr anmutig spielte und tanzte Margarete Kühnert als junges Doktorsfrauchen. Ernst Kißling, Hedy Searle, Fred Waldow und Adolf Ernst gaben sich viel Mühe. Als neugebackener Ehemann war Albert Schmidt recht unterhaltend, nur ein bißchen zu zapplig.

Die Musik von Rudolph Nelson hat manche hübsche, leicht ins Ohr gehende Melodie, sie kam aber nicht immer zur rechten Geltung, da Orchester und Sänger meist keine Fühlung miteinander hatten und nicht zueinander kommen konnten. Hartenstein aber half durch sein glänzendes Spiel auch über diesen Mangel hinweg und gab den Besuchern einen fröhlichen Abend. H. R.

Stadttheater

Als erste Spieloper wird am Donnerstag, den 14. d. M., Lortzings „Wildschütz" unter der musikalischen Leitung von Karl Röhren zur Aufführung kommen. In den Parthien des „Grafen von Eberbach" und des „Baron Kronthal" beginnen die Herren Semper und Harlacher ihre Tätigkeit an der hiesigen Bühne. Die szenische Einrichtung des Werkes stammt von Leopold Sachse. Die Reihe Ibsenscher Werke, die in der vorigen Spielzeit begonnen wurde, findet ihre Fortsetzung in der am Freitag stattfindenden Aufführung von „Baumeister Solneß" unter der Spielleitung von Ludwig Masson. Auf die diesen Mittwoch stattfindende Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Großstadtluft" sei noch einmal hingewiesen.

*

— **Thaliatheater.** Man schreibt uns: An den letzten vier Spieltagen im Thaliatheater hat jeder Besucher gegen Lösung eines Programms von 20 Pfg. freien Eintritt. Das Programm ist derart vorzüglich, wie es in Halle nicht wieder geboten werden kann. — Niemand versäume, sich dieses Schlager-Spezialitäten-Programm anzusehen.

— **Der Opernabend in Trachten** im Heydrichschen Konservatorium, Güttenstraße 20, findet diesen Mittwoch statt und bringt Szenenausschnitte aus den hervorragendsten Opern: Orpheus, Figaros Hochzeit, Waffenschmied und Lohengrin. Der Abend beginnt schon 7/8 Uhr. Gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat Eintrittsprogramme.

— **2. Wohltätigkeitskonzert der aktiven Regimentskapelle unserer 36er.** Auf das am Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 3.30 Uhr, im Bad Wittekind stattfindende zweite Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Hinterbliebenen-Fonds des Füs.-Regts. Nr. 36 sei hiermit nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht. Möge der Besuch dem ersten Wohltätigkeitskonzert am Sonnabend in der Saalschloßbrauerei nicht nachstehen.

Wer am 6. Februar 98 Mark hat

kann und muß jetzt 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen. Denke keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an! Die Schlacht schlägt man nicht nur mit Generalen — es müssen auch die Massen der Soldaten dabei sein.

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609131-16/fragment/page=0005

Speise- Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Ist ein Verbot der Zuckerrübenverfütterung von Nutzen für unsere Volksernährung?

In Nr. 1 der „Mitteilungen des Bundes deutscher Zuckerrübenbauer" schreibt hierüber Direktor Dr. Teping, Großförste:

In den Kreisen der rübenbauenden Landwirte besteht die Befürchtung, daß ein allgemeines Verbot der Zuckerrübenverfütterung erlassen werden könnte. Man ruft nach mehr Zucker und will sogar den bestehenden wenigen Rübentrocknungsanstalten die verhältnismäßig ganz geringen Mengen an Zuckerrüben entziehen, bedenkt aber nicht, daß ein Verbot der Zuckerrübenverfütterung in manchen Bezirken eine starke Einschränkung unserer Fett- und Fleischproduktion zur Folge haben muß. Im Hildesheimschen z. B. gibt es viele Wirtschaften, in denen Schweinezucht in Verbindung mit Schweinemast betrieben wird. Das ist das Ideal der Fleischerzeugung. Kartoffeln werden in diesen Betrieben nur in geringem Umfange angebaut, Futterrüben und Möhren vielfach überhaupt nicht, Gerste höchstens soviel, daß auf den Tag und das Tier ½—1 Pfd. verfüttert werden kann. Diese Wirtschaften haben seit Ausbruch des Krieges mit recht gutem Erfolge Zuckerrüben in gedämpfter oder getrockneter Form an Mastschweine verfüttert. Die Zunahme ist auch eine bessere, wenn die Schweine statt gedämpfter Kartoffeln ein Gemisch erhalten, das zur Hälfte aus gedämpften Kartoffeln, zur Hälfte aus gedämpften Zuckerrüben besteht. Dieses Futter liegt besser auf der Zunge, und es wird mehr davon aufgenommen als von gedämpften Kartoffeln allein, folglich auch eine schnellere Gewichtszunahme erzielt. Wird die Verfütterung von Zuckerrüben untersagt, dann bleibt diesen Wirtschaften nicht sonderes übrig, als alle oder doch den größten Teil der Mastläuferschweine abzuschaffen. Es handelt sich nicht etwa um einige wenige Betriebe, sondern um eine große Anzahl von mittel- und großbäuerlichen Züchtern, von denen ein jeder in diesem Herbst 50 und mehr Schweine mästet. Bei der Entscheidung, ob die Verfütterung von Zuckerrüben auch an Mastschweine verboten werden soll, lautet die einfache Fragestellung: Fett oder Zucker?

Im letzten Jahre sind auch an Pferde und Rindvieh Zuckerrüben in erheblichem Umfange verfüttert worden, teilweise mit gutem, teilweise aber auch mit schlechtem Erfolge. Wird die Haferration in Rübenwirtschaften während der Rübenkampagne auf etwa 8 Pfund auf Tag und Tier erhöht, wird von der Beschlagnahme der Trockenschnitzel nur im Interesse der Heeresverwaltung ein möglichst geringer Gebrauch gemacht und geringend Melasse freigegeben, dann werden kaum nennenswerte Mengen von Zuckerrüben an Pferde verabreicht werden. Es erübrigt sich alsdann ein Verbot. Völlig zwecklos aber ist es, die Verfütterung von Zuckerrüben an Rindvieh zu verbieten. Die Rüben werden einfach stärker geköpft, wenn Futter für den Kuhstall benötigt wird. Verordnungen aber, die leicht umgangen und deren Befolgung nicht nachgeprüft werden können, werden besser nicht erlassen, sie erhöhen nur die Erbitterung der landwirtschaftlichen Bevölkerung über so manchen verfehlten Eingriff in die Erzeugung. Man verbiete den Verkauf von grünen Zuckerrüben zu Futterzwecken, lasse aber den Produzenten freie Hand, wenn man den Anbau von Zuckerrüben für 1917 fördern will.

Kunst und Wissenschaft

Ein Mylius Erichsen-Denkmal in Dänemark

In der dänischen Stadt Ringkjöbing wird Anfang Oktober ein Denkmal des Polarforschers Mylius Erichsen enthüllt werden, der auf seiner letzten Polarfahrt Ende November 1907 im nördlichen Grönland mit zwei Kameraden umgekommen ist. Mylius Erichsen hatte als Leiter einer mit staatlicher Unterstützung ausgerüsteten Expedition zur Erforschung Nordgrönlands im Jahre 1906 mit 28 Teilnehmern Kopenhagen verlassen, und das Unternehmen war anfangs erfolgreich vonstatten gegangen. Später aber hatte es mit großen Schwierigkeiten und Widrigkeiten zu kämpfen, und vergebens hatte man zwei Hilfsexpeditionen ausgesandt, um den Bedrängten Hilfe zu bringen. Drei der Männer, darunter der Leiter, bezahlten die kühne Fahrt mit ihrem Leben. Das von dem Bildhauer Stikkh stammende drei Meter hohe Bronzedenkmal wird den Forscher in der Fellkleidung der Polarreisenden zeigen.

Uraufführung in Dresden

Karl Hauptmanns Komödie „Die Rebhühner" erlebte in Dresden", im Königlichen Schauspielhause ihre Uraufführung. Die Rebhühner sind die fünf Töchter eines unendlich reichen Sonderlings nach denen heftig Jagd gemacht wird, trotzdem ein Testament alle enterben soll und der Alte alle Annäherung durch dieses Mittel unterbindet. Das Liebesspiel endet mit der Heirat der Jüngsten und der Abführung aller anderen Freier. Dem Dichter kam es offenbar nur auf eine geistvolle, sinnige Dialogführung an. In dem Dialog stecken viel Tiefes und Schönes, auch viel Boshaftes und Anzügliches. Leider legt sich der Mangel eines starken Konflikts und einer dramatischen Handlung lähmend auf das Ganze, das unendlich matt ausgeht. Aber das Poetische der Dichtung und das bezwingende Spiel der Künstler bei bezaubernd schönen Bühnenbildern gab dem Stück Erfolg. Der Dichter konnte sich mehrere Male zeigen.

Personalnachrichten

— Verliehen wurde den Oberlehrern Dr. Julius Koewe an der Oberrealschule in Magdeburg, Dr. Fritz Boy an der Oberrealschule in Oschersleben, Bernhard Lippold am Gymnasium in Torgau, Dr. Paul Schulze an der Realschule in Gardelegen, Franz Neurenter am Gymnasium in Heiligenstadt, Karl Most an der Klosterschule in Rossleben, Dr. Albert Mennung am Realgymnasium i. E. in Schönebeck a. d. E., Johannes Schmiedeberg an der Oberrealschule in Delitzsch und Dr. Rudolf Strothmann an der Landesschule in Pforta der Charakter als Professor mit dem Range der Räte vierter Klasse.

★

Ernannt zu Regierungsräten: die Regierungsassessoren Dr. Zorn in Oschersleben, Dr. Lange in Magdeburg, Freiherr von Erffa in Magdeburg, Pieschel in Mühlhausen i. Th., Freiherr von Wolff-Metternich in Merseburg, Dr. von Sydlitz und Ludwigsdorf in Eisleben, Margold in Erfurt und Dr. Fritze in Erfurt.

Landwirtschaftliches

Die Bundesratsverordnungen über den Verkehr mit Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten aus der Ernte 1916

erläutert von Rudolf Scheerbarth, Verlag Otto Thiele, Halle a. S.

Aus der berufenen Feder des Generalsekretärs der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Herrn Oekonomierat Haake findet das Büchlein folgende Würdigung:

Wie im vorigen Jahre, so ist auch diesmal wieder von dem Syndikus der Zentralgenossenschaft in Halle, Herrn Assessor Scheerbarth, zurzeit auch beauftragt mit der Vertretung des Vorstehers der Rechtsschutzabteilung der Landwirtschaftskammer, ein Führer bearbeitet worden durch das Gesamtgebiet aller im Titel genannten Bundesratsverordnungen. Wie nötig es ist, einen solchen Berater an der Hand zu haben, das werden in dem verflossenen Jahre viele Landwirte zur Genüge erfahren haben, und auch den mit der Ausführung der Verordnungen beauftragten Behörden wird solch ein Leitfaden nur erwünscht sein. Im allgemeinen folgt die Arbeit dem in dem vorjährigen Wegweiser eingeschlagenen Wege. Es wird zunächst zu jeder der Verordnungen eine eingehende Erläuterung gegeben, die ein Bild bieten soll über den ganzen Inhalt des Gesetzes. Diesem erläuternden Teil folgt dann der Text der Verordnung selbst, in dem unmittelbar zu jedem Paragraphen die erforderlichen Anmerkungen beigefügt sind, und ebenso auch die bezüglichen Bestimmungen der preußischen Ausführungsanweisung, so daß ohne vieles Umblättern und Nachschlagen alle einschlägigen Bestimmungen stets zusammen sich finden. Bei den zu den Verordnungen gegebenen Erläuterungen sei noch besonders hervorgehoben, daß bei ihnen überall am Rand die Nummern der Paragraphen der Verordnung selbst ausgeworfen sind, so daß es dem Leser leicht möglich ist, die Erläuterung selbst mit dem Text der Verordnung vergleichen zu können. Eine weitere Erleichterung zur schnellen Benutzung des Scheerbarthschen Wegweisers bieten die beiden Inhaltsverzeichnisse, von denen besonders das alphabetische Sachregister willkommen sein wird. So wünschen wir denn, daß auch der diesjährigen Arbeit des Verfassers eine möglichst weite Verbreitung beschert sein möge in all den Kreisen, die mit den angeführten Bundesratsverordnungen als ausführende Organe zu tun haben, besonders aber auch bei allen denen, die als landwirtschaftliche Erzeuger in erster Linie von ihnen betroffen sind. Wir sind sicher, daß namentlich den letzteren das 100 Seiten umfassende Werk ein nützlicher und unentbehrlicher Ratgeber sein wird. Der Preis des Heftchens stellt sich auf nur 70 Pfg. Oekonomierat Haake.

Sport und Jagd

Fußballsport

— **Magdeburg-Halle gegen Thüringen.** Auf dem Platze des Hallenschen Fußballklubs den 1896 treffen sich nächsten Sonntag zwei Auswahlmannschaften von Magdeburg-Halle und Thüringen. Aus den Mannschaften soll die Elf für die Kronprinzen-Pokalspiele ausgewählt werden. Bekanntlich sind die Spiele um den Kronprinzen-Pokal auf Antrag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine vom Deutschen Fußballbunde wieder ausgeschrieben worden. Um nun für Mitteldeutschland eine wirklich gute Mannschaft herausbringen zu können, hat der Vorstand des V. M. B. V. zwei Auswahlspiele, in Halle und Dresden, angesetzt, um vor allen Dingen die jungen Talente heranzuziehen, die in den einzelnen Vereinen in großer Zahl vorhanden sind. Bei dem weitausgedehnten Verbandsgebiet — von der Altmark bis zum Thüringer Wald, und von den Harzbergen bis zur Niederlausitz — ist es schwer, die jeweils besten Spieler herauszufinden. Durch die Auswahlspiele hofft man den besten Weg gefunden zu haben, das Beste vom Besten für die Kronprinzen-Mannschaft auswählen zu können. So treffen in Halle die besten Fußballer der Provinz Sachsen mit denen Thüringens zusammen. Während die Magdeburger und Hallenser Spieler hier gut bekannt sind, hat man von denjenigen Thüringens in Halle noch nichts gesehen. Trotzdem verfügen gerade die großen Vereine in Jena, Erfurt, Weimar, Gotha u. a. über ganz hervorragende Spieler. Das Zusammentreffen der beiden Auswahlmannschaften verspricht daher ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu werden.

Börsen- und Handelsteil

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe

Frankfurter Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Pokorny & Witteckind 1 300 000 Mk., (1.—4. Kriegsanleihe 4 200 000 Mk.) — Concordia Kölnische Leben-Versich.-Ges. 4 000 000 Mk., Kreissparkasse Jülich 3 000 000 Mk., Bismarckhütte 3 000 000 Mk., Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co., Hamburg 3 000 000 Mk., Städtische Sparkasse, Zenney 2 000 000 Mk., Dürener Metallwerke A.-G. 1 750 000 Mark, Spar- und Leihkasse Preetz in Holstein 1 500 000 Mk., Vorschuß-Verein zu Tilsit 1 000 000 Mk., Gemeinde Sparkasse Büttgen 1 000 000 Mk., Aktien-Brauerei-Ges. Friedrichshöhe vorm. Paßenhofer 1 000 000 Mk., Kammgarnspinnerei Kaiserslautern 1 000 000 Fl., Holzverkohlungs-Industrie, A.-G., Konstanz 1 000 000 Mk., Kabelwerk Rheydt A.-G. 1 000 000 Mk., Gewerkschaft Sachsleben, Homberg 1 000 000 Mk., Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit 15 000 000 Mk., Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt a. M. 5 000 000 Mk., Stahlwerk Hecker A.-G., Willich 4 000 000 Mk., Viktoria-Werke Akt.-Ges., Nürnberg 1 800 000 Mk., Geheimrat Dr. Leo Gans, Frankfurt a. M. 1 200 000 Mk., Stadt Wiesbaden 1 000 000 Mk., Herminghaus & Co., Elberfeld 1 000 000 Mk., Spar- und Darlehnskasse des Kreises Köln 8 000 000 Mk., Neuhäuser Kreissparkassen (Kr. Siegen) 4 600 000 Mk., Sparkasse in Remscheid 4 500 000 Mk., Sparkasse der Stadt Cleve 3 500 000 Mk. Provinz Westpreußen 3 250 000 Mk., Sparkasse des Landkreises Emden 3 000 000 Mk., Sparkasse des Landkreises Osnabrück 3 000 000 Mk., Landesversicherungsanstalt Oberbahern 3 000 000 Mk., Städt. Sparkasse Emden 2 000 000 M., Sparkasse Steele a. d. Ruhr 2 000 000 M. Magistrat Erfurt 1 500 000 Mk., Mindener Stadtsparkasse 1 500 000 Mark, Leipziger Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. M. v. Pittler 1 500 000 Mk., Schlieper & Braun, Elberfeld 1 500 000 Mark, Akt.-Ges. vorm. Burgeff & Co., Hochheim 1 250 000 Mark, Sparkasse Büttgen (Rheinprov.) 1 000 000 Mk., Kreissparkasse Grevenbroich 1 000 000 Mk., Sparkasse Essen 1 000 000 Mk., L. Strohmeyer & Co., Konstanz 1 000 000 Mk.

Von der Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. (Alte Stuttgarter) wurden auf die fünfte Kriegsanleihe 12 Millionen Mark gezeichnet (insgesamt mit den 4 früheren Kriegsanleihen 49½ Millionen Mark).

Leinwandmesse 1916 in Leipzig

Die diesjährige Herbstleinwandmesse stand gegen ihre Vorgängerinnen erheblich zurück. Von den langjährigen Meßlieferanten aus der Lausitz und anderen Plätzen fehlte der größere Teil, und die anwesenden Firmen führten nur wenig Ware mit. Die Hauptnachfrage erstreckte sich auf bezugsscheinfreie Erzeugnisse, wie halbleinenes buntes Bettzeug, Hemdentuch usw., die zugeführte Ware darin war denn auch bald vergriffen und Nachlieferungen sind infolge Mangels an Lagervorräten nicht möglich. Der Handel mit den bezugsscheinpflichtigen Waren war mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Fast alle Käufer erschienen ohne Bezugsschein. Die Stadtkundschaft ließ sich zwar in vielen Fällen die ausgesuchten Stücke zurücklegen und brachte nachträglich den Bezugsschein bei, die Landkundschaft dagegen unterließ einfach den Einkauf oder kaufte das Allernotwendigste zu Preisen, die einen Bezugsschein erübrigen. Ganz abgesehen davon, daß der Bezugsscheinzwang im allgemeinen Geschäftsleben recht unangenehm empfunden wird, wirkte er auf das Meßgeschäft insofern störend, als die Meßeinkäufer durch keinerlei öffentliche Bekanntmachungen darauf hingewiesen worden waren, daß auch bei Bezug von Meßware ein Bezugsschein notwendig ist. Sämtliche Kunden waren über das Verlangen eines Bezugsscheines höchst erstaunt und schränkten sofort ihren Bedarf auf das notwendigste ein oder kauften gar nicht. Begehrt waren hauptsächlich Hemdenleinen, Handtuchdrell, Barchent, Scheuer- und Wischtücher, dagegen wurden Damastleinen für Tischwäsche und Bettbezüge wenig gefragt.

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im August 1916

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war die Beschäftigung im August des Jahres gut, z. T. sehr lebhaft. Sie war der des Juli 1916 und August 1915 fast durchweg gleich, mehrfach auch besser. Der Absatz in Briketts und Rohkohlen war gut; die Nachfrage nach Briketts konnte öfter nicht gedeckt werden. Auch die Wagengestellung für den Versand war ausreichend. Ueberarbeit ist, wie bisher, in größerem Umfange geleistet worden.

Dividendenaussichten

— **Donnersmarckhütte.** In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats der Donnersmarckhütte wurde über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1916 berichtet. Die Gesellschaft hat zwar, wie es in der „B. B.-Z." heißt, in diesem Jahre nicht die außergewöhnlichen Gewinne, wie sie im vorigen Jahre durch den Verkauf niedrig zu Buche stehender Roheisen-Bestände entstanden waren, zu verzeichnen gehabt, aber dafür standen besondere Gewinne aus anderen Abschnittteilen zur Verfügung, so daß das erste Halbjahr hinsichtlich des Ergebnisses im ganzen dem ersten Semester des Vorjahres entspricht.

Die Walzengießerei vorm. Kölsch & Cie. A.-G. in Siegen beschloß, eine Dividende von 10 Proz. gegen 5 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen.

— **Die Stahlwerke Rich. Lindenberg, Aktiengesellschaft,** beschloß, die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Medl. Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn, St.-Akt. 4, Pr.-St.-Akt. 4½, Meggener Walzwerk 15, Ohles Erben Akt.-Ges. 1½, Thomée Walzwerk 10, Zuckerfabrik Zduny 8, Zuckerfabrik Neuwerk 16 Prozent Dividende.

Vermischtes

Der Mönch von Czenstochau †

Breslau, 12. Sept. Der frühere Paulanermönch im Czenstochauer Kloster Jasnagora, Damrius Majoch, der wegen des Diamantenraubes am Muttergottes-Gnadenbild und der gemeinsam mit seiner Schwägerin und Geliebten Helene Majoch ausgeführten Tötung des eigenen Bruders zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt war, ist im Zentralgefängnis des Bezirksgerichts Petrikau nach der „Kattowitzer Ztg." gestorben.

Verhängnisvoller Deckeneinsturz

Bern, 12. Sept. Im früheren päpstlichen Palaste in Avignon stürzte die Zimmerdecke des dritten Stockwerkes ein und durchschlug die Decken der unteren Stockwerke. Eine größere Anzahl Soldaten des dort garnisonierenden siebenten Genieregiments wurden unter den Trümmern begraben und teilweise schwer verwundet hervorgezogen.

Präsident Wilson und sein Souffleur.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, der in seinem öffentlichen Auftreten und seiner staatsmännischen Praxis so viel Würde und Ernst an den Tag legt, hat, wie das folgende Geschichtchen erweist, auch Augenblicke, in denen ihm der Schalk im Nacken sitzt. Seine Freunde haben schon oft geklagt, daß er die Reden, die er während des Wahlfeldzuges hält, nicht frei spricht, sondern Wort für Wort aus der Handschrift ablieft. Sie behaupten, daß dadurch die Reden des Präsidenten das beste Teil ihrer Wirkung verlieren, und sie richteten deshalb an Herrn Wilson die dringende Bitte, sich in Zukunft weniger an sein Manuskript zu halten, sondern frei zu sprechen. Wilson versprach denn auch, zu improvisieren, hat aber, um sich daran zu gewöhnen, seine Freunde zu sich, um in seinem Konferenzzimmer eine kleine Probe abzuhalten, bevor er den Versuch in der Oeffentlichkeit mache. Kaum hatte er die ersten Worte seiner Rede gesprochen, als das auf dem Tische befindliche Telephon klingelte. Ohne sich stören zu lassen, nahm er den Hörer ans Ohr und fährt, während ein Störenfried ihm irgend etwas Unwichtiges erzählte, ruhig in seiner Rede fort. Die Freunde aber staunten über die Kraft des präsidentlichen Gehirns, das ohne Unterlaß große Gedanken erzeugte, ohne sich durch die telephonischen Mitteilungen, die ihm das Gehör übermittelte, in seiner gedanklichen Arbeit stören zu lassen. Als Wilson mit seiner Rede zu Ende war und sich dankend vor den beifallklatschenden Hörern verneigte, rief er ins Telephon hinein: „Besten Dank auch, lieber Freund, für die Liebenswürdigkeit, mit der Sie mir das, was ich zu sagen hatte, souffliert haben.

Kühe, die eine Erholungsreise brauchen.

Seitdem der Feind vor den Toren von Paris stand, haben sich die Pariser noch immer nicht von den Viehherden trennen können, die sie für den Fall einer Belagerung nach der Stadt kommen ließen. Den Kühen scheint nun aber der beträngte Stadtaufenthalt gar nicht zu bekommen, wie einem „Die schlechten Hirten" überschriebenen Artikel aus dem L'Oeuvre vom 4. d. Mts. zu entnehmen ist, in dem es heißt: „Bei Wind und Wetter kann man im Festungsgraben am Boulevard Ney alle Tage eine allen Unbilden der Witterung ausgesetzte Rinderherde mit ihren unglücklichen jungen Kälbern sehen. Abgemagert und träge schleichen die armen Tiere dahin, in ihrem ganzen Wesen das Heimweh verratend, das sie nach den heimischen Wiesen ergreift. Eine größere Anzahl ist schon den Entbehrungen erlegen. Die Herde gehört der Stadt Paris. Die Bewohner des Viertels, die das traurige Schauspiel nicht mehr mit ansehen können, haben deshalb eine Petition eingereicht, die Stadt möchte die Kühe doch ein paar Wochen aufs Land schicken, damit sie sich ein bißchen erholen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609131-16/fragment/page=0006

Automobilistischer Erkennungsdienst.

Nach dem Beispiel des Bertillonschen polizeilichen Meßdienstes hat der amerikanische Polizeiinspektor John Brennan ein Verfahren erdacht, das dem Zwecke dienen will, unter 1000 Automobilen ein bestimmtes herauszufinden und wiedererkennen. Dank seinem Verfahren hat er sich auch bereits den Titel eines „Professors des automobilistischen Erkennungsdienstes bei der Polizeidirektion von New-York" erworben. Einem Ausfrager gegenüber erklärte der Herr Professor, daß die Automobile wie die Menschen ihr eigenes Gesicht haben. Es komme nur darauf an, eines vom anderen zu unterscheiden. Brennan unterrichtet die seiner Erziehung anvertrauten Polizeischüler über die charakteristischen Züge der verschiedenen Wagentypen, um ihnen zunächst eine Grundlage zu geben, auf der sie weiter arbeiten können. Die Maschinen haben aber nicht nur Gesichter, sondern auch Glieder, an denen man sie wiedererkennt. Deshalb sind die Wände des Unterrichtszimmers mit Karten bedeckt, die die verschiedenen Formen dieser Glieder im Bilde vorführen und als Material für den Anschauungsunterricht dienen. Um die Bedeutung dieser Schule zu verstehen, muß man sich gegenwärtig halten, daß in Amerika das Automobil eines der bevorzugtesten Instrumente der Verbrechergilde ist. Es geschieht fast kein Verbrechen in den Vereinigten Staaten, bei dem nicht ein Automobil eine Rolle spielen würde. Die neue Schule ist deshalb auch sehr besucht. Die Unterrichtsräume sind in der Polizeidirektion von New-York untergebracht, und jede Klasse enthält 18 Schüler, die für die verschiedenen Wachtposten der äußeren Stadtviertel bestimmt sind.

Die fleischlosen Tage in Rußland

Es ist geradezu ein Hohn auf Englands und seiner Verbündeten Aushungerungsgelüste gegenüber Deutschland, das nirgends eine so große Lebensmittelnot herrscht wie in Rußland, Europas größtem Agrarland. Dafür ist „Russkoje Slowo" ein gewiß unverdächtiger Zeuge. Das große Moskauer Blatt berichtet über die Wirkung der in Rußland eingeführten drei fleischlosen Tage, daß diese eine ganz unglaubliche Steigerung der Lebensmittelpreise zur Folge gehabt hätten. Fische, Geflügel, Gemüse, Früchte und Milch seien enorm verteuert; an Milch und Eiern herrsche großer Mangel, und vor den Fleischerläden entständen überall gewaltige Ansammlungen. Tag und Nacht, zwölf bis zwanzig Stunden lang ständen die Menschen vor den Läden, um schließlich wenigstens lich gar kein Fleisch zu erhalten. Auch die Wurstfabriken haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen, kurz und gut, alles, was man den Deutschen zufügen wollte, und was diese dank ihrer Organisationskraft überwunden haben, rächt sich im eigenen Lande.

Der französische Heeresbericht

vom 11. September nachmittags: Südlich der Somme unternahmen die Deutschen während der Nacht eine Reihe von Angriffen auf verschiedenen Stellen der neuen französischen Front von Berny bis in die Gegend südlich von Chaulnes. Fünf Angriffe wurden vom Gegner ausgeführt. Bei mehreren wurden brennende Flüssigkeiten geschleudert. Ueberall wurden die heranstürmenden Truppen durch das Feuer der Artillerie und Maschinengewehre, das ihnen ernste Verluste beibrachte, in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen. Die Nacht war auf dem übrigen Teil der Front ruhig.

Flugwesen: In der Nacht vom 9. zum 10. September belegten 10 französische Flugzeuge bedeutende Militärwerkstätten im Süden von Brügge mit 60 großkalibrigen Bomben. Die Beschießung, die aus einer Höhe von 400 bis 800 Meter ausgeführt wurde, war sehr wirksam. In derselben Nacht wurden 104 Granaten auf Lagerplätze und Munitionsaufbewahrungsplätze nördlich von Somme-Py geworfen; es wurden heftige Explosionen festgestellt. Ein Flugzeuggeschwader beschoß die Kasernen und den Flugplatz von Saarburg mit 20 großkalibrigen Bomben, die gut ihr Ziel trafen und bedeutenden Schaden anrichteten.

Orientarmee. An der Struma-Front überschritten die Engländer den Fluß in der Nähe des Dorfes Orljak unter feindlichem Feuer und griffen die Dörfer Nevolson und Karakfakiu auf dem linken Ufer an, wo der Gegner sich mit Erbitterung verteidigte. Von der Gegend westlich des Vardar bis zu Doiran-See beschoß die französische Artillerie heftig die bulgarischen Stellungen und führte ein wirksames Feuer gegen die feindlichen Batterien aus. Von der Front der serbischen Armee meldet man ein neues Zurückweichen der bulgarischen Vorposten.

Vom 11. September abends: Außer ziemlich heftigem Artilleriekampf südlich der Somme in den Abschnitten von Berny, Verammandovillers und Chaulnes ist von der gesamten Front kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht. Ruhe an der belgischen Front.

Der englische Heeresbericht

vom 11. September nachmittags. Zwei weitere feindliche Gegenangriffe bei Ginchy wurden zurückgeschlagen. Zwischen Neuville-St. Vaast und dem La Bassée-Kanal drangen wir an verschiedenen Punkten in die feindlichen Laufgräben ein und machten einige Gefangene.

Vom 11. Septbr. abends: Die Lage südlich der Ancre ist unverändert. Bei Ginchy heftiges Handgemenge.

Englischer Bericht von der Salonikifront vom 11. September. Unsere Abteilungen, die gestern die Struma überschritten hatten, sind über den Neohori-Fluß und einige Ortschaften aufwärts vom Tahinos-See vorgedrungen. Nach kräftigem Widerstande verbreiten wir den Feind aus den Dörfern um Orcorman östlich von Bagrakli-nah und vom oberen und unteren Gudeli und aus Nevolgen. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Reorganisation des französischen Flugwesens

Bern, 12. Sept. Das französische Marineflugwesen soll Blättern zufolge auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Es soll die Zahl der Häfen und Geschwader vermehrt werden. Der Bau und die Ausbesserung der Apparate wird dem Schiffsbauamt übertragen, das nach den Anweisungen des Generalstabes zu arbeiten hat.

Kontrolleure Englands und Frankreichs auf griechischen Dampfern

Bern, 11. Sept. Wie der „Temps" meldet, sind die Vertreter der Entente in Athen mit der griechischen Regierung dahin übereingekommen, daß an Bord eines jeden griechischen Dampfers künftig Kontrolleure, die von England und Frankreich zu bezeichnen sind, mitfahren.

Neu eingegangene Bücher

— **Die Handschriftenbeurteilung.** Zur Einführung in die Psychologie der Handschrift von Dr. Georg Schneidemühl, Professor der vergleichenden Pathologie an der Universität Kiel. Mit Handschriftennachbildungen im Text. (Aus Natur und Geisteswelt Nr. 514.) 82 Seiten, Preis geh. 1 Mk., geb. 1,25 Mk. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig.

— **„Die Türkei"** von Paul R. Krause, Kaiserl. ottom. Regierungsrat a. D. („Aus Natur und Geisteswelt" Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. Band 469.) Mit 2 Karten im Text und auf 4 Tafel. Geh. 1 Mk., geb. 1,25 Mark. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig.

— **Die Kriegsziele unserer Feinde.** Von Univ.-Prof. Dr. F. W. Freiherr von Bissing. (Heft 20 der „Bibliothek für Volks- und Weltwirtschaft". Herausgeber: Prof. Dr. Franz von Mammen.) Verlag „Globus", Wissensch. Verlagsanstalt, Dresden. Preis 2 Mark.

— **Der Helianz und Haimo von Halberstadt.** Von R. Heinrichs. Verlag von Fr Boß Wwe., Buchdruckerei u. Verlag in Cleve.

— **Am schönen Main.** Roman von E. Vely. Preis 40 Pfg. (Kürschners Bücherschatz Nr. 1074/75). Verlag von Hermann Hillger, Berlin W. 9.

— **Afrikanische Tierwelt.** Band III „Löwen", Band IV „Novellen und Erzählungen". Von Bronsart v. Schellendorf. Mit vielen Bildbeilagen und Naturaufnahmen. Geh. 3 Mk., geb. 4 Mk. Verlag von E. Haberland, Leipzig.

— **Ideal und Macht** von Houston Stewart Chamberlain. Preis 50 Pfg. Verlag von F. Bruckmann A.-G., München.

— **Die Verwertung von Wild- und Halbfrüchten** (Hagebutten, Schlehen, Mispeln, wilde Aepfel und Birnen usw.) zu Obstfabrikaten aller Art, insbesondere zu Marmeladen, Gelees und Fruchtsäften. Von Dr. J. Kochs, Vorsteher der Versuchsstation für Obst- und Gemüseverwertung an der Königl. Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 10. Preis 35 Pfg.

— **Das deutsche Feldzugsbüchlein 1914/16.** Sechster Teil, Mit dem Bildnis des Korvettenkapitäns Burggraf Graf zu Dohna-Schlodien, Kommandant S. M. S. „Möwe", einer Einleitung von Agnes Harder und fünf Karten. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha. Preis 1 Mk.

— **Luvania.** Zwanzig Jahre deutschsprechenden Studententums in Belgien von Dr. Rer. Pol. Hans Contzen, Brüssel. Herausgegeben vom Sekretariat Sozialer Studentenarbeit, Volksvereinsverlag, M.-Gladbach. (24. Heft.) Preis 40 Pfg.

Vorrätig bei oder zu beziehen durch

Tausch & Grosse, Buch- und Kunsthandlung,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 38.

Letzte Telegramme

Riesenbrand im Petersburger Hafen

Stockholm, 12. Sept. „Russkoje Slowo" zufolge entstand ein Riesenbrand im Petersburger Hafen, wo die Handelsschiffe gelöscht werden, wobei der ganze für Petersburg aufgespeicherte Getreidevorrat ein Opfer der Flammen wurde. Das Feuer brach um Mitternacht bei dem elektrischen Getreidekran aus. Alle Petersburger Feuerwehrabteilungen wurden zu den Löscharbeiten requiriert, die Fürst Obolenski persönlich leitete. Es gelang sehr schwer, das Feuer zu lokalisieren.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.**

Bekanntmachung

MBl. S. 257.

Auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung vom 14. Juni 1916, betreffend Einschränkung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Schuhwaren hergestellt werden (Reichs-Gesetzbl. S. 519), wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 5. August 1916 (Amtsbl. S. 286) bestimmt, daß in den vorbezeichneten Betrieben, vom 11. September d. Js. ab an jedem Wochentage außer an Festtagen, und zwar höchstens von 7½ Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 1½ Uhr bis 4 Uhr nachmittags, Sonnabends 8—1 Uhr vormittags) im **Polizei-Verwaltungsbüro, Dreyhauptstraße 6 II, Zimmer 97,** zur Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte Einwendungen gegen den Plan schriftlich oder zu Protokoll bei der genannten Dienststelle erheben.

Halle, den 8. September 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft „Stadtbahn Halle" beabsichtigt zwischen den Grundstücken Gr. Steinstraße 20—29 eine Verschiebung der Gleise nach Norden.

Der Plan liegt vom Mittwoch, den 13. September bis Dienstag, den 26. September 1916, während der Dienststunden 6—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags, Sonnabends 8—1 Uhr vormittags) im **Polizei-Verwaltungsbüro, Dreyhauptstraße 6 II, Zimmer 97,** zur Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte Einwendungen gegen den Plan schriftlich oder zu Protokoll bei der genannten Dienststelle erheben.

Halle, den 8. September 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Fundsachen-Verkauf.
Freitag, den 15. d. Mts. von 9 Uhr vorm. an findet in unserem Fundbureau hier, Thielenstraße Nr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt. (5884
Königl. Eisenbahndirektion.

Ausschreibung.
1. Die Erneuerung der Zinkdachrinnen und Herstellung neuer Zinkabdeckung des Haupigesimses der Luisenschule an der Gr. Steinstraße; 2. die Erneuerung der Zinkdachrinnen, der Einfassungen der Giebelmauern, der Schornsteine usw. der katholischen Volksschule an der Klearichstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Freitag, den 22. September 1916, vormittags 10 Uhr** an das Magistratsbüro I Hochbau, Zimmer Nr. 106 des Sparkassengebäudes, Rathausstraße 6 II, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen von 10—1 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 108 des Hochbauamts, Rathausstraße 6 II, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Halle a. S., den 11. Sept. 1916
Städtisches Hochbauamt.

Größere 5887
Fabrikanlage,
Massivbau (vergrößerungsfähig), in schön gelegener Stadt Mitteldeutschlands, m. Dampfkessel, 50 PS, und dazu gehöriger Villa sofort **verkäuflich.** Off. u. V. V. 697 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Läufer, Ferkel
(Berkshire-Kreuzung, gesunde Weideschweine) **verkauft** (5372
Ehlers, Schiepzig,
Fernruf Salzmünde 25.

Einige Ladungen
Kleeheu
bester Qualität **sucht zu kaufen**
Milka Nährmittelfabrik
G. m. b. H. (5366
Pratau (Bez. Halle).

Hotelwäsche, Hotelsilber, neu,
da Hotel nicht übernommen, zu **verkaufen.** Off. u. Z. 487 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (5886

Verlangte Personen

Verwalterstelle-Gesuch.
Für einen jungen Mann, Landw.-Sohn, im Bet. d. Einj.-Zeugn., der in meiner Wirtschaft 1 Jahr als Volontärverwalter tätig war und den ich empfehlen kann, suche für 1. Okt. Stellung. **C. Reichert, Rittergut Canena.** (5900

Suche zum 1. Oktober einen älteren energischen
Verwalter,
der in der Feldwirtschaft, Rübenbau bewandert und militärfrei ist. Zeugnisse und Gehaltsforderungen sind unter F. k. post rest. Stumsdorf einzusenden. (5363

68

Waldorf-Astoria Zigaretten
Neue Preise
einschliesslich Kriegsaufschlag

HOCKEY GOLD ... 4 ₰	BLAU PUNKT ... 7½ ₰
GENERAL GÖBEN ... 5 ₰	BRIDGE ... 10 ₰
BUFFALO KORK ... 5 ₰	CAIRO ... 12 ₰
WALASCO GOLD ... 6 ₰	OBERST ... 15 ₰
CHICAGO KORK ... 6 ₰	WEISSES HAUS ... 20 ₰

GRAF WALDO ... 25 ₰
Garantiert bisherige Qualitäten

Inspektor,
zuverlässig u. energisch, gute Empfehlungen, verbreitet, ohne Kinder, seit längerer Zeit in intensiven Wirtschaften Sachsens, **sucht zum 1. Oktober** verhältnismäßig selbständige Stellung. (5910
Gefl. Angebote unter Z 489 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche zum 1. X. od. später strebsamen, tatkräftigen (5374
Beamten,
u. a. auch Kriegsbeschädigten. Berücksichtige nur Herren, die schaffensfreudig sind, sich durchsetzen verstehen und gute Umgangsformen haben. Gehalt entsprechend Alter und Vorkenntnissen nach Uebereinkunft.
Rittergut Cunnersdorf
bei Kamenz (Sachsen).

Zu **sofort** oder **1. Oktober sucht** einen jüngeren (5362
Verwalter
unter direkter Leitung des Besitzers Rittergut Zörbitz bei Weißenfels a. S., Prov. Sachsen. Etwaige Angebote sind an Rittergutsbesitzer **Schmidt, Zörbitz** bei Weißenfels a. S. zu senden.

Per sofort tüchtiger
Reparatur-Schlosser
gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruche erbeten (5367
Aktiengesellschaft Speiseöl-Fabrik
G. m. b. H., Aken a. E.

Hilfs-Monteure
oder junge Leute, welche sich als Elektromonteure für Hausinstallationen ausbilden wollen, finden bei gutem Lohn Beschäftigung.
Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G. Gotha. (5369

Selbständig arbeitende
Elektro-Monteure
für Installation von Licht- u. Kraftanlagen bei gutem Lohn gesucht
Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G. Gotha. (5376

Für eine mittlere Landwirtschaft wird zum baldigen Antritt ein
junger Mann, welcher selbst mit Hand anlegt, **als Lehrling gesucht.** Angebote unter **S. N. 404 vorlagerud Preußlitz in Anhalt** erbeten. (5354

Besseres Hausmädchen,
das etwas kochen kann, mit guten Zeugnissen, oder **einfache Stütze,** zum 1. Oktober oder später, und kräftiges (5368
zweites Mädchen
zum 15. Septbr. oder später **sucht**
Frau Amtsgerichtsrat Roever,
Sandersleben (Anhalt).

Kochlehrfräulein
findet Anstellung im **„Deutschen Hause",** Hotel und Offizierskasino, **Aschersleben.** (5373

Personen-Angebote

Suche für meinen 15j. Sohn eine
Lehrstelle i. d. Landwirtschaft.
Offert. m. Bedingung. erb. u. Z. 488 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (5896

Dame, 46 J., ev., gewandt, sparsam, gut kochend, war 10 Jahr in frauenlosem Hause tätig, **sucht** ähnlichen Posten. Off. unter **Z. 485** an die Geschäftsst. d. Ztg. (5346

Empfehle: Landw. Mamsells, Stuben-, Haus- u. Stallmädchen sofort und später.
verw. Haft.
Laura Falcke, Tel. 3872,
gewerbsmässige Stellenvermittlerin,
Schmeerstr. 22 (direkt am Markt).

Vermietungen

Schillerstraße 1,
schöner, sonniger 1. Stock, mit freier Aussicht, 7 Zimmer, m. Balkon u. reichl. Zub., 1. Okt. zu verm. Preis nach Uebereinkunft. Näh. daselbst im **Kontor.** (5645

5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller u. Bodenkammer sofort oder **später zu vermieten.** (5674
Königstr. 61 b. Hanemann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609131-16/fragment/page=0007

Steg Nr. 1 B. Herker Steg Nr. 1

Halle a. S., gegenüber der Glauchaischen Kirche,

Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz,

beehrt sich hierdurch den

Eingang sämtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen. (6330

Große Auswahl neuester Modelle steht zur gefl. Ansicht.

Zeichnungen

auf die

fünfte Kriegsanleihe

werden in der Hauptstelle Rathausstrasse 5 und den Zweigstellen Grosse Brunnenstrasse 3a und Landwehrstrasse 25

vom Montag, den 4. September bis Donnerstag, den 5. Oktober,

mittags 1 Uhr, werktäglich von 8—1 und 3—5 Uhr

kostenfrei entgegengenommen.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die	$4^1/_2$ %	Reichsschatzanweisungen	95,00 Mk.,
„ „	5 %	Reichsanleihe, wenn **Stücke** verlangt werden	98,00 Mk.,
„ „	5 %	Reichsanleihe, wenn Eintragung in das **Reichsschuldbuch** mit Sperre bis 15. Oktober 1917 beantragt wird	97,80 Mk.,

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

Bezüglich der Kündigungsfristen wird den Sparern, welche bei der Sparkasse zeichnen, wiederum weitestgehendes Entgegenkommen gewährt werden. Es wird empfohlen, in erster Linie bei der Hauptstelle zu zeichnen und auch das Sparbuch zur Eintragung der Kündigung der Einlage vorzulegen. (5701

Sparkasse der Stadt Halle a. S.

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Reichhaltiges Ersatzteillager

Ausführungen Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. [7183] **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

Friedrichswerther

Wintergerste,

pr. Ztr. 25 Mk. zur Saat gegen Saatkarte gibt ab (4172

Liebener,

Rittgt. Zischorlau, Bez. Halle a. S.

Landhaus (5377

in Friedrichsbrunn (Ostharz)

vor wenig Jahren erbaut, in schöner Lage unmittelbar am Wald, 500 m Höhe, 9 Zimmer, reichlich Zubehör, Wasserleitung, Garten, mit gesammter neuer Einrichtung **zu verkaufen.** Offerten unter **N. 6587** an **Hanow Nchf.,** Berlin W., Potsdamerstr. 114.

Gastwirt, 46 Jahre, alleinsteh., **sucht vermögende Dame,** in Wirtschaft passendes Alter, später

Heirat.

Gefl. Offerten an **Gastwirt G. Wüstemann, Ratskeller, Bad Thal,** Herzogtum Gotha.

Impfe

täglich (5901

Dr. Hornemann.

Familien-Nachrichten

Kriegsgetraut (6368

Gerhard Steckner

Gerda Steckner

geb. **Höschele**

Halle a. S., d. 12. Sept. 1916.

Rudolf. Die glückliche Geburt eines gesunden — Kriegsjungen — zeigen in dankbarer Freude an

Hermann Eisasser

z. Zt. auf Urlaub

und Frau **Margarete** geb. **Hädicke.**

Halle, Sonntag, d. 10. Sept. 1916.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen erhält der Abschnitt VII „Gewährschafts-Versicherung" unserer Grundsätze und Bedingungen für Regelung des Viehverkehrs im Bezirk des Viehhandels-Verbandes Provinz Sachsen folgende Fassung:

1. Alles zur gewerbsmäßigen Schlachtung im Bezirk des Viehhandels-Verbandes Provinz Sachsen angekaufte, im Umlageverfahren aufgebrachte oder enteignete Vieh ist zu Gunsten seines Verkäufers (Handwrts, Eigentümers, Viehhalters) und auf dessen Rechnung bei dem Viehhandels-Verband gegen Hauptmängel in Gemäßheit der Kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 versichert.
2. Die Versicherungs-Prämie beträgt:
   für 1 Stück Rindvieh . . . . . 5,— Mk.
   „ 1 Schwein . . . . . 1,— „
   „ 1 Kalb bis 4 Monate alt . . . . 0,60 „
   „ 1 Schaf . . . . . 0,30 „
   Sie ist dem Verkäufer vom Kaufpreis zu kürzen.
3. Das Versicherungsverhältnis tritt nicht ein, wenn es sich um kranke Tiere handelt, deren Krankheit dem Verkäufer bekannt sein mußte, um sogenannte Polkatiere, die sonst nach der Hand ohne Gewähr gehandelt werden, oder um solche Tiere, die der **Verkäufer** auf Grund einer vor dem 17. September 1916 von ihm bereits eingegangenen landwirtschaftlichen Dauer-Versicherung anderweit zu versichern verpflichtet ist.
4. Verkäufer eines Tieres im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches ist der Landwirt (Vieherzeuger, Viehhalter, Eigentümer); Käufer ist die Verbrauchsstelle (Kommunalverband, Heeresablieferungsstelle).
   Zur Wahrung der Fristen (§§ 482, 485 des Bürgerlichen Gesetzbuches) genügt die Anzeige an den Viehhandels-Verband Provinz Sachsen (Magdeburg, Kaiserstraße 65).
5. Sämtliches, unter 1 erwähntes, beim Verband wegen Hauptmängel versicherte Vieh ist gleichzeitig gegen etwaige Schäden infolge des Transportes auf der Bahn vom Zeitpunkt der vollendeten Einladung in die Eisenbahnwagen an versichert, soweit die Vorschriften der Grundsätze und Bedingungen betreffend Verladung beachtet sind. (5886

Magdeburg, den 11. September 1916.

Viehhandels-Verband.

Provinz Sachsen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf Anweisung des Zentral-Viehhandelsverbandes wird zur Herbeiführung gleichmäßiger Handhabung im Verbandsgebiet mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten folgendes angeordnet:

1. Vom 17. September 1916 ab wird für sämtliches Schlachtvieh im Bezirk des Viehhandelsverbandes Provinz Sachsen, sowohl das innerhalb der Kommunalverbände oder innerhalb der Ortschaft selbst zur Schlachtung kommende, wie das über die Grenzen des Kommunalverbandes hinausgehende, desgleichen auch für Kälber, der gleiche Aufschlag von 7 %, erhoben.
2. Vom gleichen Tage an wird Vieh aus allgemein Viehkatastern im Gebiet der Provinz Sachsen eingeführt sind, die Provision der Händler für den Ankauf und die Ablieferung von Vieh wie folgt festgesetzt:
   soweit das Vieh nicht innerhalb des Ortes zur Schlachtung kommt:
   für Ankauf und Verladung von Rindvieh auf . . . . 2 %
   „ „ Schweinen u. Kälbern 3 %
   bei Vieh im Ortsverkehr:
   für Rindvieh . . . . . 1 %
   für Schweine und Kälber . . . . . $1^1/_2$ %

Magdeburg, den 11. September 1916.

Viehhandels-Verband

Provinz Sachsen.

Der Vorstand. (5892

Bekanntmachung.

Wir teilen mit, daß wir bei unserer Geschäftsstelle

M. Windesheim & Co., Halle a. S.

umfassend die Kommunalbezirke Stadtkreis Halle, Saalkreis und Kreis Bitterfeld folgende Firmen:

Aktien-Malzfabrik, Könnern
Aktien-Malzfabrik, Niemberg
Fr. Lehmann, Merseburg
C. Mennicke, Teutschenthal
Emil Schönbrodt Nachf., Niemberg
Albert Gelmroth, Zörbig
Otto Fuchs, Zörbig
Zörbiger Creditverein, Zörbig
Zörbiger Bankverein, Zörbig
Julius Heinrich, Zörbig
H. Wolf, Roitzsch
Richard Junghannes, Brehna
Max Selle, Stumsdorf
Hall. Malzfabrik Reinicke & Co., Halle a. S.
Caramel- und Farbmalzfabrik, Halle a. S.
Central-Genossenschaft, Halle a. S.
F. Otto Hoffmann, Halle a. S.
Albert Jahn, Halle a. S.
Adolf Kaempffer, Halle a. S.

zum Ankauf von Gerste zugelassen haben. [5906

Alle in den oben genannten Bezirken aufgekauften Gerstenmengen sind uns durch unsere Geschäftsstelle aufzugeben.

Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H.

Berlin.

Anerkanntes Saatgut

zu den Bedingungen d. Landw. Kamm. d. Prov. Sachsen. (5270

Rimmels-Champagner-Roggen

I. Abl. v. Orig. per 50 kg 15,50 Mk.

Winter-Weizen:

Criewener Nr. 104	I. Abl. v. Orig.	per 50 kg
Kirsches Dickkopf		
Nr. 27		17,— Mk.

Beides sehr bewährte winterfeste Sorten. Bei größ. Aufträgen entspr. Rabatt. Säcke und Saatkarte einsenden. Frachtermäß. Elektr. Reinigungsanlage.

Albert Griesing, Spören, Post- u. Bahnstat. Zörbig. Tel. 48.

Von der D. L. G. u. d. Landeskulturrat f. d. Kgr. Sa. anerkanntes Saatgut: (5371

Strubes

Dickkopf-Weizen

1. Abiaat, zum Preise von 40 M. für 100 kg, bei Abnahme von 1000 kg für 100 kg 39,50 M., bei 5000 kg für 100 kg 39 M., bei 10000 kg für 100 kg 38 M. verkauft ab Stat. Leuben-Schleinitz. Sackeinsand erwünscht, sonst f. d. Sack 2,20 M., gegen Nachnahme oder Voreinsendung d. Betrages. Frachtermäßig. bei Abfertigung.

A. Timler,

Rittergut Schleinitz, Post Leuben bei Riesa. Fernruf Lommatzsch 36.

Gestern abend $8^1/_2$ Uhr verschied nach langen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, der

Rentier Louis Reuter

im 72. Lebensjahre.

Halle a. S., Kohlschütterstr. 1, den 11. Sept. 1916.

Emma Reuter geb. **Köster**

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Sonntag abend meine liebe, herzensgute Frau, unsere unvergessliche Mutter, Schwieger- u. Grossmutter, Schwester u. Tante

Frau Anna Egeling

geb. **Schapitz**

im 59. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer

Herm. Egeling und Kinder,

davon drei Söhne im Felde.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. (6365

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609131-16/fragment/page=0008